



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the top, and curves down towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 48, 27. November 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Der „postsportlichen Generation“ hinterherrennen?	3
PRESSE AKTUELL	5
Grünes Band: Je 5000 Euro Förderprämie für vorbildliche Talentförderung	5
Starkes Netzwerk gegen Gewalt – Starke Mädchen und Frauen!	7
Prof. Manfred Lämmer wird für sein Israel-Engagement geehrt	8
Deutsch-israelische Zusammenarbeit: Die dsj erhält den Arno-Lustiger-Preis	9
Fachanwalt für Sportrecht beschlossen	10
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
Hölzl und Weiss kandidieren als Sprecher der Spitzenverbände	12
Der Behindertensport ehrt die „Para Sportler des Jahres 2018“	12
Turn-Deutschland erhält eigene Online-Plattform	13
Der Deutsche Turner-Bund wird für Fitness-Locations ausgezeichnet	14
Hochschulsport: adh-Vorstand prüft eine Bewerbung um die Universiade	15
Thomas Härtel ist neuer Präsident des Landessportbundes Berlin	16
Zusätzliche Landesmittel für nordrhein-westfälische Sportvereine	17
LSB Sachsen bildet 15 neue Demokratietrainer aus	17
Sportland Brandenburg blickt selbstbewusst in die Zukunft	18
LSB Bremen wählt neues Präsidium: Andreas Vroom bleibt an der Spitze	19
Wechsel an der Spitze des LSB Thüringen	20
Special Olympics: SOD beginnt mit Vorbereitungen auf Weltspiele 2023	21
Bund Deutscher Radfahrer: Vizepräsident Marcel Wüst tritt zurück	23
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
DOSB lädt zu seiner 15. Mitgliederversammlung nach Düsseldorf	24
Wer sind die fairen Vorbilder des Jahres?	25
Erweiterter Service: DOSB stellt weitere Piktogramme zur Verfügung	26
Der DAV lädt zur Eröffnung der Kampagne „Unsere Alpen“	27
Die Sporthochschule veranstaltet den 9. Kölner Sportrechtstag	27
„Gut – besser – perfekt?“ 49. Studienkurs 2019 ausgeschrieben	27
Sportlehrerverband erstellt Medienpaket zur Inklusion	28

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	29
Faktencheck Dopingkontrollen: NADA antwortet auf Zeitungsartikel	29
Sportabzeichen für den guten Vorsatz	32
LESETIPPS	34
Neuer Leitfaden für Trainer im Kinderhandball	34
Drei neue Bände in der Schriftenreihe zur Sportwissenschaft erschienen	34

KOMMENTAR

Der „postsportlichen Generation“ hinterherrennen?

Der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) rennen die Gemeindemitglieder davon. Nach jüngsten Meldungen waren es allein im Jahre 2017 rund 390.000 Menschen, was einer Abnahme von 1,8 Prozent entspricht. Gegenwärtig gehören 21,5 Millionen der Kirche an, zehn Jahre vorher waren es noch rund 25 Millionen Menschen. So weit, so schlecht – sind diese Nachrichten zumindest für die EKD. Und was hat das mit dem Sport oder gar mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu tun?

Die Antwort lautet: gar nichts. Denn es ist nicht bekannt, dass genau diese 390.000 Menschen von der Kirche in die Sportvereine übergelaufen sind. Das wäre wohl aufgefallen und als bedeutsam beachtet worden. Außerdem liegt das moderate Wachstum bei den Zugängen aller Mitgliedsverbände des DOSB in der Summe laut Bestandserhebung (nur) bei genau 27.701 Mitgliedschaften („Zugängen“) im vergangenen Jahr.

Trotzdem kann die Negativentwicklung der Kirche(n) dazu dienen, sich der eigenen Mitgliederentwicklung neu zu vergewissern – egal, ob das dann aus der Sicht des DOSB selbst, eines Spitzenverbandes, eines Landessportbundes, eines Landesfachverbandes, eines Regions-, Kreis- oder Stadtsportbundes, eines Gemeindesportverbandes oder aus der Perspektive eines ganz „normalen“ Sportvereins und nicht zuletzt seiner angeschlossenen Abteilungen und Sparten geschieht.

Dabei lassen sich viele Fragen stellen und womöglich entwicklungspolitische Aufgaben ableiten: Wer immer mehr Zuwächse verzeichnet, muss dafür Sorge tragen, dass die Rahmenbedingungen mitwachsen, damit kein Aufnahmestopp verhängt werden muss. Und wer ein Negativwachstum durch Abgänge wie die Kirche(n) zu beklagen hat, muss sich darum kümmern, wie und mit welchen konkreten Maßnahmen hier erfolgreich gegengesteuert werden kann, wenn ein Exodus verhindert werden soll.

So gesehen ist eine sorgfältige Bestandserhebung per se vonnöten und Basis jeglicher Sportentwicklung, respektive einer vorausschauenden Personalentwicklung. Dabei darf sich jedoch nicht allein der Blick nur auf die Sozialfigur „Mitglied“ richten. Der Bestand von begabten Trainerrinnen und Trainern, von (möglichst lizenzierten) Übungsleiterinnen und Übungsleitern, von fachlich versierten Vorstandsmitgliedern, von qualifizierten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, etc. ist dabei genauso einzubeziehen, wie es jüngst exemplarisch der vom DOSB zusammen mit den Landessportbünden und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft finanzierte Sportentwicklungsbericht geleistet hat.

Diese nüchterne Analyse der Entwicklung im Status quo ist das eine, die richtigen Schlüsse für eine zukunftsichere (noch „bessere“) Praxis zu ziehen, ist das andere und nicht zuletzt eine pädagogische Aufgabe.

Einen solchen Diskurs hat die EKD auf ihrer Jahrestagung neulich in Würzburg geführt und festgestellt, dass gerade der Kreis der jungen Erwachsenen sich von ihr abwendet: Die Kirche rennt der „postchristlichen Generation“ hinterher, lautete dazu eine Überschrift in den Zeitungen.

Mal nur so ins Unreine geschrieben: Der Sport rennt der „postsportlichen Generation“ hinterher. Diese Schlagzeile wird es hoffentlich niemals geben. Eine präventive Sportentwicklung könnte das verhindern helfen.

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Grünes Band: Je 5000 Euro Förderprämie für vorbildliche Talentförderung

Letzte Station der Deutschlandtour 2018 in Halle: Acht Vereine erhalten die Auszeichnung

(DOSB-PRESSE) Das Finale einer erfolgreichen Deutschlandtour fand am 22. November in Halle an der Saale statt: Nach Berlin und Essen wurden auch hier acht Vereine mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ von der Commerzbank und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ausgezeichnet.

Diese Vereine aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durften sich über das „Grüne Band“ freuen: Die Eisschnellläuferinnen und Eisschnellläufer des Crimmitschauer Polzeisportvereins, der Leipziger-Kanu-Club im Kanuslalom, der Wasserski-Club Hufeisensee Halle, die Abteilung Leichtathletik des SV Halle, der SV Schott Jena im Tischtennis, die Fußballerinnen des USV Jena, der Gehörlosen-Sport- und Bürgerverein Halle/Saale und die Flossenschwimmer/innen und Unterwasserrugbyspieler/innen des Tauchsportclub submarin Pößneck.

Mehr als 450 Vereine haben in den vergangenen 32 Jahren bereits von der Auszeichnung profitiert. Diese acht reihen sich nun ein und werden mit einer Förderprämie von jeweils 5000 Euro belohnt. Übergeben wurde der bedeutendste Preis der leistungssportlichen Nachwuchsförderung von Botschafterin Sabine Spitz, Olympiasiegerin im Mountainbikefahren.

Jedes Jahr wählt die Jury aus den Bewerbungen aus den olympischen und nicht-olympischen Sportarten die jeweils besten einer Sportart aus. Somit stehen die 50 Sieger-Vereine mit ihren Sportlerinnen und Sportlern, Trainerinnen und Trainern sowie Funktionärinnen und Funktionären repräsentativ für die gesamte Bandbreite des Sports.

Engagement der Vereine verdient höchste Wertschätzung

DOSB-Vorstandsvorsitzende und Jury-Mitglied Veronika Rücker sagt: „In ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen begleiten die meist ehrenamtlich tätigen Trainerinnen und Trainer sowie Betreuerinnen und Betreuer in den Vereinen Nachwuchstalente auf ihrem sportlichen Weg und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dabei lernen die Jugendlichen spielerisch den Umgang mit Sieg und Niederlage und wie wichtig der Zusammenhalt in einem Team ist; sie schließen Freundschaften und können durch den Sport ihr Selbstbewusstsein stärken. Das Engagement der Vereine ist für unsere Gesellschaft von besonderer Bedeutung und verdient höchste Wertschätzung.“

Die Commerzbank unterstützt nun schon seit 32 Jahren das Projekt. Uwe Hellmann, Jury-Mitglied und Leiter Brand Management der Commerzbank, lobt die Bedeutung der Nachwuchsförderung: „Auch im Alltag profitieren die Kinder und Jugendlichen enorm von den Fördermaßnahmen der Sportvereine. So verbessern sie im Training und bei Wettkämpfen unbewusst ihre mentale Stärke. Dies hilft ihnen, in Wettkämpfen optimale Leistungen zu erbringen und auch in schwierigen Situationen ihr Ziel im Blick zu behalten – eine Eigenschaft, die für die Kinder und Jugendlichen auch in der Zukunft, im Sport und im Beruf, eine bedeutende Rolle spielt.“

Das „Grüne Band“ belohnt konsequente Nachwuchsarbeit im Leistungssport, unabhängig von der Vereinsgröße oder der Popularität der Sportart. Die ausgezeichneten Vereine beweisen sich in einer guten Zusammenarbeit mit Schulen, Landessportbünden oder Spitzenverbänden, aktiver Dopingprävention und einer vorbildlichen Trainersituation. All diese Punkte und weitere sportliche und soziale Erfolge wurden von der fünfköpfigen Jury unter die Lupe genommen.

Genau wie zuvor in Berlin und Essen überzeugte auch der Abend in Halle/Saale mit hochkarätigen Gästen, jubelnden Siegerinnen und Siegern, einer interessanten Talkrunde und sportlichen Show-Acts. Die Freude und der Stolz über die gewonnenen Preise waren den Sportlerinnen und Sportlern, Trainerinnen und Trainern sowie den Funktionärinnen und Funktionären der Vereine deutlich anzusehen. Ebenso erfreut war Ralf Bendicks, verantwortlicher Niederlassungsleiter der Commerzbank in Halle, über die Wahl des Standorts der Preisverleihung, da das „Grüne Band“ erstmalig dort verliehen wurde.

Ambitionierte Talent- und Anschlussförderung garantiert Erfolge

In den ausgezeichneten Vereinen wird Nachwuchsförderung großgeschrieben. Dies unterstreichen die langfristig angelegten und umfassenden Konzepte zur Talentförderung sowie das überdurchschnittliche Engagement in diesem Bereich der folgenden in Halle/Saale ausgezeichneten Vereine:

- Die Eisschnellläuferinnen und Eisschnellläufer des Crimmitschauer Polizeisportvereins erhalten zum ersten Mal die Auszeichnung „Grünes Band“. Der relativ kleine Verein, was die Mitgliederzahl angeht, kann allein in den letzten zwei Jahren mehr als 50 Podiumsplätze bei internationalen und nationalen Turnieren vorweisen. In dem reinen Eisschnelllauf-Verein, der sich als Ausbildungsverein sieht, trainieren mittlerweile zwei Drittel der Athletinnen und Athleten im Nachwuchs.
- Die Kanuten und Kanutinnen des Leipziger-Kanu-Clubs beeindrucken mit 36 Landes- und Bundeskader-Sportlern/innen. Kein Wunder bei solch optimalen Trainingsbedingungen: Ein hochmoderner Kanupark, Wildwasseranlagen und Slalomrennstrecken als Trainingsstätten, Bundes- und Landesleistungszentrum und 26 Lizenztrainer/innen genau vor Ort. Dafür erhalten die Leipziger bereits zum vierten Mal die Auszeichnung.
- Der SV Halle feiert in diesem Jahr nicht nur das „Grüne Band“, sondern auch 60 Jahre Vereinsbestehen. Von den mehr als 4000 Vereinsmitgliedern sind rund 350 in der Abteilung Leichtathletik tätig. Sie stellen 51 Sportler/innen, die im Landes- und Bundeskader aktiv sind. Allein im vergangenen Jahr schlossen sich fast 80 neue Kinder und Jugendliche der Abteilung an, und diese hervorragende Nachwuchsarbeit trägt schon lang Früchte.
- Die Tischtennisspieler/innen des SV Schott Jena leben in ihrem Nachwuchsleistungszentrum die Integration von Eigengewächsen durch leistungsorientierte Trainingsgruppen und Patenschaften der älteren mit den jüngeren Spielerinnen und Spielern. Das ist auch wichtig, denn die Hälfte der Abteilungsmitglieder sind Kinder und Jugendliche. Und diese dominieren altersübergreifend die Nachwuchs-Landesmeisterschaften und sind auch auf Bundesebene erfolgreich.

- Der Wasserski-Club Hufeisensee Halle feiert dieses Jahr ebenfalls seinen 60. Geburtstag. Mit dieser jahrzehntelangen Erfahrung und als Bundesstützpunkt mit Landes- und Bundesrainern und -trainerinnen direkt im Verein sind die Erfolge keine Überraschung: 47 Podiumsplätze in den bewerbungsrelevanten vergangenen drei Jahren bei nationalen Wettkämpfen und sogar bei Europa- und Weltmeisterschaften stehen auf der langen Liste der Titel. Erstmals wird der Verein nun mit dem „Grünen Band“ belohnt.
- Ebenso zu Wasser beziehungsweise eher im und unter Wasser ist der Tauchsportclub submarin Pößneck mit seinen Flossenschwimmer/innen und Unterwasserrugbyspieler/innen. Mehr als 160 Podiumsplätze in nationalen und internationalen Wettbewerben wurden von den 49 in Landes- und Bundeskader aktiven Sportlern/innen errungen. Beim Finswimming Worldcup holte man dieses Jahr ebenfalls Medaillen. Die Kinder und Jugendlichen waren sogar die beste deutsche Nachwuchsmannschaft im Finswimming. Mithilfe der ausschließlich ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer kann man nun auf die vierte Auszeichnung mit dem "Grünen Band" stolz sein.
- Der Gehörlosen-Sport- und Bürgerverein Halle (Saale) punktet gleich in mehreren Abteilungen: Leichtathletik, Tischtennis und Schulsport. Podiumsplätze bei Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften sowie bei den Deaflympics stehen auf der Erfolgsliste. Doch besonders für seine hohe soziale Kompetenz und Relevanz in der Region werden die Hallenser Gehörlosensportler/innen mit ihren 18 Lizenztrainern und -trainerinnen daher bereits zum vierten Mal ausgezeichnet.
- Die Fußballerinnen des USV Jena kämpfen trotz des Rückschlags durch den Abstieg aus der 1. Bundesliga weiter: 62 Landes- und Bundeskaderspielerinnen kicken für den schon 1896 gegründeten Verein und einige für die U17-Auswahl aktive Spielerinnen dürfen sich sogar Europameisterinnen nennen. Die gute Nachwuchsarbeit funktioniert besonders durch die Kooperation mit dem Drittligisten FC Carl Zeiss Jena, bei dem besonders talentierte Mädchen neben ihren männlichen Mitstreitern trainieren.

Bildmaterial der Preisverleihung und weitere Informationen über die Preisträger finden sich zum kostenlosen Download unter www.dasgrueneband.com/preisverleihungen.

Weitere Informationen über das „Grüne Band“ gibt es online unter www.dasgrueneband.com und www.facebook.com/dasgrueneband.

Starkes Netzwerk gegen Gewalt – Starke Mädchen und Frauen!

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des „Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ am 25. November hat der Sport erneut verdeutlicht, dass er seine Verantwortung im Kampf gegen Gewalt an Mädchen und Frauen wahrnimmt.

Dabei zielt er zum einen darauf ab, im Sportsystem selbst, also in den Sportvereinen und -verbänden keinen Raum für Gewalt und Diskriminierung zu lassen. Auf Basis der Bewertung der Studie „SafeSport“ sowie der veröffentlichten [Handlungsempfehlungen](#) wurden und werden weitere Schritte in den Sportorganisationen entwickelt. Darum ging es auch beim Forum „Safe Sport“ am 16. November 2018 in Berlin. Die Frauen-Vollversammlung des DOSB am 23. Sep-

tember 2018 in Düsseldorf und die Vollversammlung der Deutschen Sportjugend (dsj) am 28. Oktober 2018 in Bremen haben zudem diese Entwicklungen aufgegriffen und in einstimmigen Beschlüssen ihre Positionierung dargelegt.

Zum anderen hat der gemeinnützig organisierte Sport durch seine bundesweit vorhandenen Verbands- und Vereinsstrukturen besondere Möglichkeiten, in der Breite der Gesellschaft über Gewalt aufzuklären, Mädchen und Frauen in der Selbstbehauptung zu stärken und für eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Respekts zu werben. Der Sport braucht aber auch starke Partner/-innen an seiner Seite.

Und so steht die Aktion „Starke Netze gegen Gewalt: Keine Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ seit nunmehr zehn Jahren für ein starkes Netzwerk aus Sportorganisationen, Beratungs- und Anlaufstellen. [In einem Interview befragte der DOSB Fatma Keckstein zum zehnjährigen Jubiläum der Aktion.](#) Sie ist Direktorin Zielgruppen beim Deutschen Ju-Jutsu-Verband, der seit dem Start Partner der Aktion ist.

Auch das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, mit dem der DOSB im Rahmen der Aktion „Starke Netze gegen Gewalt“ kooperiert, kann ein kleines Jubiläum feiern. Seit fünf Jahren bietet es seine Hilfe an und entwickelt Kampagnen, um noch mehr Frauen zu ermutigen, Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Die aktuelle Kampagne läuft unter dem Motto „Aber jetzt rede ich“ und stellt die Betroffenen selbst in den Fokus. Keine Opfer, sondern starke Frauen zu zeigen – dieses Anliegen transportieren das Hilfetelefon und die Sportverbände gleichermaßen.

Am 16. November zeichnete der DOSB nach dem Forum Safe Sport den Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen mit dem diesjährigen DOSB-Gleichstellungspreis aus und würdigte damit den langjährigen und beharrlichen Einsatz des LSB für Respekt und Wertschätzung und gegen sexualisierte Gewalt im Sport. Wie wichtig all diese Aktionen sind, zeigte sich wenige Tage später, als die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Franziska Giffey die [„Kriminalstatistische Auswertung zu Partnerschaftsgewalt 2017“](#) vorstellte und besorgniserregende Zahlen zur Gewalt an Mädchen und Frauen veröffentlichte.

Prof. Manfred Lämmer wird für sein Israel-Engagement geehrt

(DOSB-PRESSE) Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), Prof. Dr. Manfred Lämmer, hat in der vorigen Woche (21. November) von der B’nai B’rith Frankfurt Schönstadt Loge die Ehrenmedaille in Gold erhalten. Mit dieser Auszeichnung ehrte die jüdische Organisation, die sich u.a. für humanitäre Zwecke einsetzt, Prof. Lämmers unermüdliches Engagement um den Austausch zwischen Deutschland und Israel im Sport. Er habe sich, heißt es im Urkundentext, im Verlauf vieler Jahrzehnte leidenschaftlich für das jüdische Volk eingesetzt und zur Aussöhnung zwischen Israel und Deutschland beigetragen.

Der emeritierte Sporthistoriker internationalisierte den sportlichen und sportwissenschaftlichen Austausch beider Länder und begründete die Partnerschaft zwischen der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) und dem israelischen Pedant, dem Wingate-Institute in Netanya. Damit etablierte er die erste Partnerschaft zwischen einer deutschen und einer israelischen Hochschule.

Persönlicher Kontakt baut dauerhafte Brücken

Die Laudatio hielt Dr. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und ehemalige Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen standen die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel, die vor allem geprägt seien vom persönlichen Einsatz und Austausch einzelner Menschen, vornehmlich solcher, „die auch über die tiefsten Gräben Brücken bauen können und wollen“. Dieses Können und Wollen trage Prof. Lämmer in sich, und er habe von Anfang an verstanden, dass die deutsch-israelischen Beziehungen ihre Stärke nur aus direkten Kontakten schöpfen könnten.

Ralph Hofmann, Präsident der B'nai B'rith Frankfurt Schönstadt Loge, betonte: „Menschen wie Prof. Lämmer sind schwer zu finden, und wenn man sie einmal hat, sind sie so gut wie nicht zu ersetzen.“ Von Respekt und Anerkennung für die außergewöhnlichen Leistungen des Sportwissenschaftlers getragen waren auch die Grußbotschaften von Stephan Abel, Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), Charles Kaufman, Präsident von B'nai B'rith International, Dr. Uri Schäfer, Präsident des Internationalen Rats für Sportwissenschaft und Sport (ICSSPE) sowie von Sandra Simovich, Generalkonsulin des Staates Israel in München.

In seiner Dankresede zeichnete Prof. Lämmer die Entwicklung der deutsch-israelischen Sportbeziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg nach. Diese erhielten trotz einer historisch betrachtet „aussichtslosen“ Ausgangslage einen entscheidenden Impuls, als im Jahr 1963 eine Gruppe der DSHS, darunter der Sporthistoriker als einer der Initiatoren, nach Israel reiste. „Heute hat Israel zu keinem Land der Welt auch nur annähernd so enge und vielfältige Beziehungen auf dem Gebiete des Sports wie zu Deutschland“, sagte Prof. Lämmer. Dennoch rief er dazu auf, sich nicht selbstzufrieden zurückzulehnen, sondern angesichts neuer Herausforderungen weiterhin engagiert für einen respektvollen und freundschaftlichen Austausch im internationalen Sport einzutreten.

Deutsch-israelische Zusammenarbeit: Die dsj erhält den Arno-Lustiger-Preis

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des 5. Deutschen Israelkongresses in Frankfurt am Main ist am Sonntag (25. November) der Arno-Lustiger-Ehrenpreis an die Deutsche Sportjugend (dsj) verliehen worden. Im Andenken an den Historiker, Publizisten und Widerstandskämpfer Arno Lustiger wird der Ehrenpreis an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vergeben, die sich besonders für die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel verdient gemacht haben.

„In diesem Jahr geht der Arno-Lustiger-Preis an zwei Sportorganisationen, die sich in besonderer Weise gegen den wiederaufkeimenden Antisemitismus einsetzen und sich in herausragender Weise im Kampf gegen Antisemitismus mit ihrem Handeln und ihrem furchtlosen ‚Gesicht zeigen‘ verdient gemacht haben,“ sagte Michaela Engelmeier, Leiterin des Hauptstadtbüros von Maccabi Deutschland, in ihrer Laudatio. Die Auszeichnung ging an die dsj sowie an Eintracht Frankfurt. Für die dsj nahmen der 1. Vorsitzende Jan Holze sowie der 2. Vorsitzende Benny Folkmann den Preis entgegen.

Die dsj erhielt den Preis für ihre langjährigen Verdienste bei der Bekämpfung des Antisemitismus und Förderung der Freundschaft im Sport zwischen Deutschland und Israel und der Solidarität

zum Staat Israel. Jan Holze erklärte: „Es ist eine Ehre für die Deutsche Sportjugend, mit dem Arno-Lustiger-Ehrenpreis für unsere jahrzehntelangen Bemühungen um die bilateralen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland ausgezeichnet zu werden. Zugleich sehe ich darin einen Ansporn, in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen.“

Die dsj fördert in Kooperation mit den Sportverbänden Maccabi Israel und Hapoel sowie mit Unterstützung durch ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch Jugendbegegnungen zwischen deutschen und israelischen Sportvereinen. Benny Folkmann sagte: „In der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, junge Menschen aus Israel und Deutschland zusammen zu bringen. Der Sport ist hierfür die wunderbarste Möglichkeit, da die gemeinsame Sprache des Sports über die eigentliche Begegnung hinaus elementare Werte für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben vermittelt.“

Die Austauschzusammenarbeit auf der Bundesebene begann 1965 mit einem ersten Studien- und Informationsprogramm der dsj in Deutschland. Diese Maßnahme gilt als nachvollziehbarer formeller Beginn des zentralen Jugendaustausches im Sport mit Israel. Die beiderseitige Würdigung der jugendpolitischen Bedeutung der geregelten Zusammenarbeit war, angesichts der durch die Schoah belasteten gemeinsamen Geschichte von Juden und Deutschen, von Beginn an ein Schwerpunkt. Es folgte die Einbeziehung von weiteren Elementen der Versöhnungs- und Verständigungspolitik bis zur interkulturellen Bildungsarbeit.

Seitdem hat sich die deutsch-israelische Austauschzusammenarbeit nicht nur politisch, sondern auch zahlenmäßig zu einer der wichtigsten internationalen Partnerschaften der dsj entwickelt und gehört zu den Prioritäten der internationalen Jugendarbeit.

Der bekennende Zionist Arno Lustiger, der sechs Konzentrationslager und zwei Todes-märsche überlebte, kritisierte stets den als Antizionismus verschleierte Antisemitismus. Gegen die Behauptung, die Juden hätten sich nicht gegen ihre Vernichtung durch ihre Feinde gewehrt, schrieb Arno Lustiger Zeit seines Lebens an. Frühere Preisträger waren 2011 der Journalist, Schriftsteller und Regisseur Ralph Giordano und 2013 der damalige Bundesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Michael Sommer.

Fachanwalt für Sportrecht beschlossen

(DOSB-PRESSE) Das Parlament der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK) hat auf seiner Sitzung am Montag (26. November) die Einführung des Fachanwalts für Sportrecht beschlossen. Der 24. Fachanwaltstitel wurde mit großer Mehrheit (57 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen) befürwortet.

Die Einführung wurde in erster Linie mit der „Vielfältigkeit rechtlicher Fragestellungen im Sport“ begründet, die sich aus dem „Zusammenwirken von Sport- und Spielregeln der Sportverbände mit den Normen des staatlichen Rechts ergeben.“ Ein weiterer Aspekt war auch, dass sich der Rechtsberatungsbedarf nicht nur auf Spitzen- und Profisport bezieht, sondern auch auf den Breitensport.

Für den Titel müssen interessierte Anwälte über besondere Kenntnisse im Sportrecht verfügen. Neben der theoretischen Grundlage muss auch eine Expertise aus der Praxis sportrechtlicher

Fälle nachgewiesen werden. Eine Einführung des entsprechenden Fachanwaltstitels hatten Sportrechtler schon in der Vergangenheit gefordert.

„Die Einführung des Fachanwalts für Sportrecht war überfällig, weil die Materie sehr vielschichtig ist und spezielle Kenntnisse - von der Sportorganisation bis hin zu den wirtschaftlichen Besonderheiten - erfordert. Auch deshalb ist der Fachanwalt eine gute Adresse für die Beratung in diesen Bereichen“, erklärte der Sport- und Medienrechtler Professor Dieter Frey.

Die Satzungsversammlung ist ein unabhängiges Beschlussorgan, das bei der BRAK angesiedelt ist. Sie beschließt die Regeln der Berufsordnung der Rechtsanwälte (BORA) und der Fachanwaltsordnung (FAO).

hpk

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Hölzl und Weiss kandidieren als Sprecher der Spitzenverbände

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB), Dr. Alfons Hölzl hat seine Bereitschaft zur Kandidatur als Sprecher der Spitzenverbände im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erklärt. [Das teilte der DTB an diesem Dienstag \(27. November\) mit.](#) Auch Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball-Bundes (DBB), bewirbt sich um die Position. [Das wurde am Sonntag in einer Meldung der Initiative Teamsport Deutschland bekannt.](#) Bei der Konferenz der Spitzenverbände am kommenden Freitag (30. November) in Düsseldorf wollen beide die Nachfolge von Ruderpräsident Siegfried Kaidel antreten, der nicht wieder zur Wahl steht.

„Nachdem mich verschiedene Verbände bezüglich einer Kandidatur angesprochen haben, würde ich mich über das Vertrauen der Spitzenverbände im DOSB freuen und als ihr Sprecher gerne sportpolitische Verantwortung im Sinne der Verbände übernehmen“, äußerte sich Hölzl zu seiner Kandidatur.

Der 50-jährige Rechtsanwalt aus Regensburg ist seit 2016 Präsident des DTB, seit 2007 Präsident des Bayerischen Turnverbandes (BTV). Als BTV-Präsident habe er bereits auf Landesebene wertvolle Erfahrungen als Sprecher der Landesfachverbände sammeln können, „die im sicherlich helfen werden, sofern ihm das verantwortungsvolle Amt auf Bundesebene übertragen werden wird“, heißt es in der DTB-Mitteilung.

Ingo Weiss, seit 2006 Präsident des DBB und von 2002 bis 2016 Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj), wird vor allem von der Initiative Teamsport Deutschland unterstützt, der Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen Mannschaftssportverbände. Das erklärte ihr Sprecher Andreas Michelmann, der Präsident des Deutschen Handballbundes.

Der Behindertensport ehrt die „Para Sportler des Jahres 2018“

(DOSB-PRESSE) Die „Para Sportler des Jahres 2018“ sind Andrea Eskau, Martin Fleig, die Para-Ski-nordisch-Staffel und Denise Grahl. „Die Helden von PyeongChang“, so heißt es in einer Mitteilung des Deutschen Behindersportverbandes (DBV), hätten damit auch bei der Wahl aufgetrumpft.

Andrea Eskau schnappt sich nach ihren großen Erfolgen vor allem bei den Winterspielen den nächsten Titel, Martin Fleig krönt sein 2018 nach dem historischen Gold in Südkorea als „Para Sportler des Jahres“ und die Para-Ski-nordisch-Staffel mit Alexander Ehler, Steffen Lehmker und Eskau wird beste Para-Mannschaft. Die Trophäe der Para-Nachwuchssportlerin geht an Schwimmerin Denise Grahl, der Ehrenpreis an Heinrich Popow. Nach acht Jahren in Köln ehrte der DBV seine erfolgreichsten Athletinnen und Athleten am Samstag erstmals in Düsseldorf, vor 450 geladenen Gästen in der Rheinterrasse.

Die Deutsche Paralympische Mannschaft blicke auf ein Jahr der Superlative zurück, erklärte der DBV: 19 Medaillen bei den Paralympics in PyeongChang sowie 31 Titel bei Welt- und Europa-

meisterschaften, dazu die Rollstuhlbasketball-WM in Hamburg sowie die Para-Leichtathletik-EM in Berlin.

„Unsere Sportlerinnen und Sportler sind nicht nur erfolgreich, sie sind auch Vorbilder und Mutmacher für die Gesellschaft. Ihre Lebensleistungen faszinieren Menschen mit und ohne Behinderung, ihre sportlichen Darbietungen animieren den Nachwuchs. Wir sind glücklich und stolz über solche Aushängeschilder und Ausnahmeathleten“, sagte DOSB-Präsident Friedhelm Julius Beucher.

Entsprechend hatten die zehn Mitglieder der Expertenjury und die Öffentlichkeit beim Online-Voting die Qual der Wahl, sich angesichts der Vielzahl an Top-Leistungen auf ihre Favoriten festzulegen. Dabei wurde die Anzahl der Nominierten für die öffentliche Wahl bei der Para-Sportlerin und beim Para-Sportler von drei auf fünf angehoben. Ins Endergebnis flossen diesmal gleichermaßen die Resultate des Expertengremiums und der Öffentlichkeit – noch eine Veränderung. Neu war zudem, dass auch über die Para-Nachwuchssportler öffentlich abgestimmt werden konnte. Weitere Premiere: Erstmals gab es für die Geehrten auch Prämien – ein zusätzlicher Lohn für die herausragenden Leistungen.

Heinrich Popow hat nach 18 Jahren seine Karriere mit zwei Paralympics-Siegen sowie unzähligen Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften beendet. Doch den DOSB-Ehrenpreis habe der 35-Jährige nicht wegen seiner Erfolge oder der zum Teil noch bestehenden Weltrekorde erhalten, sondern „als herausragender Botschafter und Kämpfer für den Sport von Menschen mit Behinderung, der zugleich eine Inspiration und ein Kümmerer für den Nachwuchs ist“, heißt es in der DBV-Meldung weiter. „Er begeistert Menschen auf der ganzen Welt für den Behindertensport, lehrt sie das Laufen mit der Sportprothese und sorgt dabei für leuchtende Augen und glückliche Gesichter. Heinrich kann Menschen emotional mitreißen und anstecken mit seiner Leidenschaft für den Sport wie kaum ein Zweiter“, betonte Friedhelm Julius Beucher in seiner Laudatio. Der Name Popow werde immer untrennbar mit dem Para-Sport in Verbindung bleiben, sagte der DOSB-Präsident. „Als einer, der die paralympische Bewegung liebt und lebt. Als einer, der Begeisterung entfachen kann. Und der mit seiner Leidenschaft auch künftig noch viele Menschen zum Sport bringen wird – in Deutschland und weltweit.“

Turn-Deutschland erhält eigene Online-Plattform

(DOSB-PRESSE) Neues Liveangebot rund um den Turnsport: Der Deutsche Turner-Bund (DTB) und die DOSB New Media GmbH legen im Zuge ihrer Zusammenarbeit die neue Bewegtbild-Plattform [Turn-Deutschland.TV](https://turn-deutschland.tv) auf. Damit steht Turnfans und den Fans der zahlreichen weiteren DTB-Sportarten ab sofort eine eigene Live-Plattform zur Verfügung, auf der sie viele DTB-Events im Breiten- und Leistungssport mitverfolgen können. Die Spanne der bereits im Streaming angebotenen turnerischen Inhalte reicht dabei jetzt schon von Deutschen Meisterschaften im Gerät- und Trampolinturnen bis hin zu Showveranstaltungen wie dem Rendezvous der Besten.

„Das Ziel der Kooperation ist es, mit Turn-Deutschland.TV im Live-Streaming die Anlaufstelle Nummer 1 im Bereich Turnen in Deutschland zu werden. Wir wollen allen Turn-Interessierten eine Plattform bieten, die das gesamte Spektrum des Deutschen Turner-Bundes und seiner

Sportarten abdeckt“, erklärt die mit dem Aufbau der Plattform betraute Uschi Schmitz von der DTB Service-Gesellschaft.

Bereits seit den Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen 2014 haben der DTB und [Sportdeutschland.TV](#) Erfahrung mit gemeinsamen Liveübertragungen gesammelt. Allein beim Internationalen Deutschen Turnfest 2017 in Berlin wurden rund 60 Stunden im Livestreaming auf [Sportdeutschland.TV](#) übertragen. Das wachsende Angebot wird mit stetig steigenden Zuschauerzahlen goutiert.

Neben den DTB eigenen Sportevents wie Deutsche Meisterschaften, Bundesfinale und Deutschland Cup, für das ein Team an fachlich versierten Moderatoren aufgebaut wurde, wird das künftige Angebot auch Wettkämpfe der Deutschen Turnliga (DTL-Finale am 01. Dezember) und Weltcups (aktuell Turnier der Meister) in Deutschland umfassen.

Alle Angebote gibt es unter [www.Turn-Deutschland.TV](#) zu erfassen.

Der Deutsche Turner-Bund wird für Fitness-Locations ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) hat am 23. November in Paris den Green Spaces Award der International Sport and Culture Association (ISCA) für das Projekt „Fitness-Locations“ verliehen bekommen. Im Rahmen des Kongresses „Moving PEOPLE – Moving EUROPE“ zeichnete eine Jury mit Experten aus den USA, Niederlanden, Dänemark und Brasilien den DTB für sein Konzept zur Umgestaltung von öffentlichen Grünflächen in aktive Bewegungsflächen mit dem Preis aus.

Das kommunale Präventionsprojekt ist eine Kooperation mit der BARMER, welches bereits Anfang 2016 startete. Die ISCA zeichnete es als innovatives Konzept bei der Aufwertung von Grünflächen aus.

Das zugrunde gelegte Konzept der Fitness-Locations besteht aus den Hauptmodulen Fitness-HotSpot und Fitness-Trail. Beim Fitness-HotSpot handelt es sich um eine festinstallierte Gerüstanlage für Übungen mit dem eigenen Körpergewicht. Der Fitness-Trail ist eine abgemessene Laufstrecke mit festgelegten Bodyweight-Trainingsstationen.

Die beteiligten Kommunen erhalten kostenlose Beratung und Knowhow. Bürgerinnen und Bürger sowie ortsansässige Vereine und Institutionen werden an einen Tisch gebracht und bei der Entwicklung der Locations miteinbezogen. Es entstehen bedarfsgerechte, auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmte, herstellerungebundene Lösungen.

Für die nachhaltige Nutzung wird durch sogenannte „Kümmerervereine“ gesorgt. Damit die Nutzung der Fitness-Locations möglichst sicher und verletzungsfrei ist, liefert die Stiftung „Sicherheit im Sport“ das notwendige Sicherheitskonzept.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.dtb.de/fitness-locations](#) und unter [www.barmer.de](#).

Hochschulsport: adh-Vorstand prüft eine Bewerbung um die Universiade

(DOSB-PRESSE) Auf der Vollversammlung des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) am 18. und 19. November an der Uni Potsdam haben die Delegierten den neuen adh-Vorstand gewählt. Schwerpunkte der Vorstandsarbeit werden unter anderem die Prüfung einer deutschen Universiade-Bewerbung, die Förderung der Bildungspotenziale des Hochschulsports, die Förderung studentischen Engagements sowie die Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten für den Hochschulsport sein. [Das teilte der adh mit.](#)

Die studentischen und hauptamtlichen Hochschulsportvertreterinnen und -vertreter bestätigten den Geschäftsführer des Hochschulsports Hamburg, Jörg Förster, als adh-Vorstandsvorsitzenden. Ebenso im Amt bestätigt wurden Dirk Kilian (Hochschule Darmstadt) und David Storek (Uni Lüneburg). Nach dem Ausscheiden von Dr. Melanie Haag (Uni Stuttgart) wurde Maren Schulze (FU Berlin) als neues Vorstandsmitglied für Finanzen gewählt. Darüber hinaus erhielten Johanna Becker (Uni Mainz) und Miriam Lange (Hochschule Coburg) die Stimmen der Delegierten. Sie übernehmen die Vorstandspositionen von Juliane Bötel (HafenCity Universität Hamburg) und Nikola Franic (Uni Marburg), die nicht wieder zur Wahl standen.

Förster, der sich seit 20 Jahren ehrenamtlich im adh engagiert, dankte für die Bestätigung der bisherigen Arbeit des adh-Vorstands. „Wir haben als Verband in den letzten Jahren und 70 Jahrzehnten viel bewegt. Darauf können wir stolz sein. Nun hat der adh in seinem Jubiläumsjahr eine historische Chance erhalten“, sagte Förster. Erstmals wurde eine Universiade in einem Regierungsprogramm als eine auszurichtende Großveranstaltung für Deutschland aufgeführt.

Im Rahmen des feierlichen adh-Jubiläumsabends betonten die Gäste aus Politik und Sport, Beate Lohmann, Abteilungsleiterin Sport im Bundesinnenministerium des Innern, und Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, eine deutsche Universiade-Bewerbung nachdrücklich zu unterstützen. „Das Bundesministerium des Innern will den Hochschulsport noch sichtbarer machen. Unser Ziel ist es, attraktive Veranstaltungen nach Deutschland zu holen, die internationale Begegnungen fördern und einen wichtigen Beitrag für Verständnis und Toleranz leisten“, sagte Beate Lohmann. Sie hob hervor, dass der adh in der Spitzensportförderung und Dualen Karriere mehr als nur eine Schnittstellenfunktion zwischen Sport und Bildung habe. „Der adh wird zu Recht als Mit- und Ausgestalter wahrgenommen. Wir prüfen gerne, wie wir mit dem adh eine Sommer-Universiade in Deutschland ausrichten können.“ Alfons Hörmann ergänzte: „Sportdeutschland würde ohne den adh nicht dort stehen, wo es heute ist. Wir stehen in Sachen Universiade an Ihrer Seite und sind mit Ihnen unterwegs.“

Diese Unterstützungszusagen gelte es nun zu nutzen, knüpfte Förster daran an. „Mit der Zusage des Bundesministeriums des Innern und des Deutschen Olympischen Sportbundes, eröffnet sich unserem Verband die Möglichkeit, die Anerkennung und Stellung des Hochschulsports nicht nur im Sportland sondern auch am Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland in besonderer Weise hervorzuheben, zu stärken und weiterzuentwickeln“, sagte er. „Gemeinsam mit meinen Vorstandkolleginnen und -kollegen sowie den adh-Mitgliedshochschulen möchte ich intensiv daran arbeiten, die größte Multisportveranstaltung nach den Olympischen Spielen, die in besonderer Weise für Integrität, Fairness und Toleranz steht, nach Deutschland zu holen.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Thomas Härtel ist neuer Präsident des Landessportbundes Berlin

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des Landessportbundes (LSB) Berlin am vorigen Freitag den bisherigen Vizepräsidenten Sportinfrastruktur, Thomas Härtel (67), mit einer Gegenstimme zum neuen LSB-Präsidenten gewählt. Er folgt auf Klaus Böger, der nicht erneut für das Amt des Präsidenten kandidierte. Der gebürtige Berliner Härtel war viele Jahre Vorsitzender des Berliner Familienbeirates und Vizepräsident des Deutschen Behinderten-Sportverbandes. Von 1999 bis 2011 war er Staatssekretär im Senat von Berlin.

Seit Ende 2017 ist Härtel Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung, dem Träger und Veranstalter des bundesweiten Schulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“. Zudem ist er stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“, mit der der LSB 2012 bundesweit erstmalig die Ausbildung für staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil ins Leben rief.

Auch das Präsidium wurde neu gewählt. Neu dabei sind Karsten Finger (48, Vizepräsident Leistungssport), Eberhard Heck (52, Vizepräsident Rechts- und Satzungsfragen) und Jendrik Gundlach (33, Vizepräsident Sportinfrastruktur). Finger und Heck folgen auf Robert Bartko und Isko Steffan, die nicht mehr kandidierten. Gundlach folgt auf Härtel.

Die folgenden Mitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt: Irene Schucht (Vizepräsidentin Bildung und Wissenschaft), Kirsten Ulrich (Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung), Claudia Zinke (Vizepräsidentin Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport), Reinhard Freiherr von Richthofen (Vizepräsident Finanzen) und Sally Rothholz (Vizepräsident Wirtschaft und Marketing). Steffen Sambill, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, wurde als Vizepräsident Jugend bestätigt.

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller hob das Engagement Klaus Bögers für den organisierten Sport hervor: „Klaus Böger hat die selbstverständliche Verbindung zu Bildung und Integration geschafft — als Abgeordneter, als Sportsenator oder in seiner Position als Präsident des LSB. Er selbst hat gesagt, ‚Sport ist die beste Integrationsarbeit‘, weil Menschen sich begegnen, weil Menschen lernen auch lernen miteinander zu verlieren und damit umzugehen. Es ist von herausragender Bedeutung, wie Klaus Böger dieses soziale Thema immer wieder in den Mittelpunkt seines Engagements und des gesamten Engagements des LSB gerückt hat. Das hat unserer Stadt sehr gut getan und wichtige Impulse gesetzt.“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann sagte: „Wer das Duo Böger/Brandi bei den Konferenzen der Landessportbünde erleben konnte, wie auch Mitgliederversammlungen und Treffen der Mitgliedsorganisationen von den beiden geprägt wurden, wie wertvoll und wichtig der jeweilige Input aus Berlin war, der weiß, dass auch der deutsche Sport nicht nur dem LSB, sondern insbesondere den beiden Führenden viel zu verdanken hat. Das war und ist gelebte Partnerschaft, wir wir es unter dem Dach von Sportdeutschland benötigen.“

Klaus Böger wurde von Hörmann mit der Ehrennadel des DOSB ausgezeichnet. Die Mitgliederversammlung wählte Böger zum Ehrenpräsidenten.

Böger hob in seinem Bericht die Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport hervor, die nach zähem Ringen im Dezember 2017 vom Senat und dem LSB unterzeichnet worden war. „Die

Fördervereinbarung ist ein Meilenstein für den Berliner Sport“, sagte er. „Sie gibt uns sechs Jahre Finanzierungs- und Planungssicherheit bei der Sportentwicklung und -förderung. Dafür ist der Landessportbund dankbar“, sagte er. Im Fokus dieser Vereinbarung stehen die Zuwendungen an die Sportfachverbände, die Leistungssportförderung, die Vereinsentwicklung sowie die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Vereinen.

In die Zukunft gerichtet sagte er: „Wir müssen die Bedeutung des Sports betonen, die auch stark in der Bildung liegt. Sport bildet, auch Persönlichkeiten und Haltungen. Sport erleichtert sogar den Lernprozess. Ich glaube, dass der organisierte Sport sich bewusst in den Bildungsprozess einbringen muss. Wenn wir das nicht tun, vergeben wir eine Riesenchance“, so Böger weiter.

Der Direktor des LSB, Dr. Heiner Brandi, geht nach 34 Dienstjahren in den Ruhestand. Er kam 1984 zum LSB, wurde 2008 zum stellvertretenden und 2012 zum Direktor berufen. Er und Isko Steffan wurden zu Ehrenmitgliedern des Landessportbundes Berlin gewählt.

Zusätzliche Landesmittel für nordrhein-westfälische Sportvereine

(DOSB-PRESSE) Das Förderprogramm „1000 x 1000“ für Nordrhein-Westfalens Sportvereine wird mit einer zusätzlichen Einmalzahlung der Staatskanzlei in Höhe von 624.000 Euro bezuschusst. Das teilte der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen mit. Dadurch könnten, so heißt es, weitere 624 Maßnahmen aus insgesamt sieben Förderschwerpunkten – von Inklusion über Integration bis hin zu Gesundheitssport – bewilligt werden. Mit einem bereits erhöhten Gesamtvolumen von zwei Millionen Euro (bislang eine Million) habe das Förderprogramm in diesem Jahr, finanziell wie sportpolitisch, ohnehin eine deutliche Aufwertung erfahren, erklärte der LSB.

„Die direkte Vereinsförderung gehört für den Landessportbund NRW zu den besonders wichtigen Aufgaben. Durch die zusätzlichen finanziellen Mittel der NRW-Staatskanzlei können wir alle fristgerecht eingereichten Förderanträge der Sportvereine bewilligen – das freut uns sehr“, sagte Stefan Klett, LSB-Vizepräsident Finanzen. Die Sportvereine konnten sich erstmals mit bis zu drei geeigneten Maßnahmen aus den unterschiedlichen Themenfeldern bewerben und somit im Optimalfall insgesamt 3000 Euro für ihre Arbeit erhalten.

LSB Sachsen bildet 15 neue Demokratietrainer aus

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des Projektes „Im Sport verein(t) für Demokratie“ des Landessportbundes Sachsen (LSB) haben 15 Demokratietrainerinnen und -trainer erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen. Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer überreichte am Samstag (24. November) im Bootshaus des Universitätssportvereins TU Dresden die entsprechenden Zertifikate.

„Demokratiefeindlichen Tendenzen stellen wir uns überall entschieden entgegen. Wir setzen uns für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein faires Miteinander ein. Demokratietrainer können dabei helfen, wenn es Probleme mit politischem Extremismus oder Diskriminierung im sportlichen Alltag eines Vereines gibt“, sagte Kretschmer.

Michael Donner leitet das LSB-Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“. Er fasste zusammen: „Wir möchten zu einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen beitragen. Zur Erreichung dieses Zieles ist jede engagierte Person ein großer Gewinn. Dass die neuen Trainerinnen und Trainer nun ihre Ausbildung abgeschlossen haben und ihr erlerntes Fach- und Methodenwissen in der Praxis anwenden können, ist daher ein freudiges Ereignis. Zusammen mit den in den letzten Jahren ausgebildeten Demokratietrainerinnen und -trainern haben wir nun ein starkes Team beisammen, dass die Vereine und Verbände bei ihren Hausforderungen unterstützen wird.“

Die 15 Empfängerinnen und Empfänger der Zertifikate sind überwiegend selbst haupt- oder ehrenamtlich im Sport tätig. In den letzten sechs Monaten erhielten sie eine fundierte Ausbildung in den Grundlagen der systemischen Beratung sowie im Umgang mit Diskriminierung und Konfliktmanagement.

Das Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“ berät Vereine, die sich Unterstützung bei der Bewältigung demokratiefeindlicher Tendenzen wünschen. Die insgesamt 40 aktiven Demokratietrainerinnen und -trainer des Projektes führen individuelle Beratungen durch und halten Bildungsseminare zu den Themen Konfliktmanagement, Engagementförderung, Diskriminierung und politischer Extremismus. Zielgruppe sind Mitglieder, Ehrenamtliche und Führungskräfte sächsischer Sportvereine.

Malte Reinke-Dieker ist einer der neu ausgebildeten Demokratietrainer. „In der Gesellschaft, gerade auch in Sachsen, gibt es im Bereich Diskriminierung, Ausgrenzung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit viel zu tun“, sagte er. „Das macht natürlich auch vor Sportvereinen nicht halt. Ich freue mich darauf, die Sportvereine zu unterstützen und vor Ort gemeinsam Lösungsansätze zu finden.“

[Weitere Informationen zum Projekt finden sich online.](#)

Sportland Brandenburg blickt selbstbewusst in die Zukunft

(DOSB-PRESSE) Der Blick geht nach vorn – „optimistisch, konzentriert und voller Tatendrang“, schließlich gebe es noch einiges zu tun. So heißt es in einer Mitteilung des Landessportbundes (LSB) Brandenburg zur Mitgliederversammlung am Samstag (24. November) mit rund 85 Vertretern der Mitgliedsorganisationen in Lindow (Mark). Dabei sei deutlich geworden, dass sich das Sportland in einer Phase des Übergangs befinde.

Eine der größten Herausforderungen sei dabei die Umsetzung der Sportstättenförderprogramme „Goldener Plan Brandenburg“ und „Kommunales Investitionsprogramm Sport“, die bereits erste Erfolge erzielt hätten, erklärte der LSB: sowohl in den Vereinen vor Ort als auch in der politischen Landschaft. „Dank der guten Arbeit unserer Sportvereine ist es gelungen, diese beiden Förderprogramme außerhalb der eigentlichen Sportförderung zu platzieren“, sagte LSB-Präsident Wolfgang Neubert. „Sie werden sowohl von den Abgeordneten des Landtages als auch von der Landesregierung unterstützt und haben zu den Ausgangswerten bereits einen beträchtlichen Aufwuchs erhalten.“ Das sei auch nötig, heißt es weiter, weil der LSB mit 347.886 Mitgliedschaften eine Rekordmarke vermeldete.

Mit seinen im Rahmen der bundesweiten Leistungssportreform bestätigten 13 Bundesstützpunkten sei das Sportland gut aufgestellt – trotz der Stützpunktverluste im Ringen (Luckenwalde) und Wasserball (Potsdam). Nun aber gelte es, diese gute Ausgangsposition auszubauen. Talentfindung und -betreuung sowie die Förderung der Nachwuchsleistungssportler bis zum Bundeskader müssten intensiviert werden. Neubert sagte: „Wir erwarten, dass in Sportarten mit Bundesstützpunkt in Brandenburg mindestens ein Bundestrainer und ein bundesmischfinanzierter Trainer arbeiten werden und dort, wo ein großer Trainerstab vorhanden ist, zusätzlich noch ein Bundesstützpunktleiter zur Führung des Gesamtprozesses von der Talentfindung bis zum Spitzenbereich eingesetzt wird.“

Die Delegierten begrüßten das kürzlich beschlossene Sportstärkungsgesetz, das eine Anpassung der Sportförderung um 2 Millionen auf 19 Millionen Euro vorsieht, wovon 1,5 Millionen Euro dem LSB für Förderungen und für satzungsgemäße Zwecke zu Verfügung gestellt werden sollen.

Eine wichtige Grundlage für die Unterstützung sowohl durch das Land als auch den Bund sei das „Strategiepapier Sportland Brandenburg 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln“, das vom brandenburgischen Sport 2014 verabschiedet wurde – und das nun weitergeschrieben werden soll. „Wir möchten in den nächsten zwölf Monaten mit unseren Mitgliedsorganisationen wieder in einen intensiven Austausch treten und die Strategie für ein Sportland 2030 weiterentwickeln“, sagte Wolfgang Neubert.

LSB Bremen wählt neues Präsidium: Andreas Vroom bleibt an der Spitze

(DOSB-PRESSE) Die Präsidiumswahlen standen im Mittelpunkt des diesjährigen Ordentlichen Landessporttages des Landessportbundes (LSB) Bremen am 24. November im GOP Theater. Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung wurde Andreas Vroom als Präsident des Dachverbandes des Bremer Sports im Amt bestätigt. Ebenfalls wieder gewählt wurde Helke Behrendt als Vizepräsidentin für Sportentwicklung und Sportinfrastruktur. Neu im geschäftsführenden LSB-Präsidium sind Thomas Trenz (Vizepräsident Finanzen, Marketing und Personal) und Monika Wöhler (Vizepräsidentin Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement).

Ins 13-köpfige Präsidium wurden Jasmin Hoffmann (Ausbildung und Bildung), Kathy Path (Breiten- und Gesundheitssport), Dr. Matthias Reick (Leistungssport), Anja Gilge (Soziale Arbeit) und Elke Regensdorff-Glostein (Frauen und Gleichstellung) gewählt. Hinzu kommen die als Vertreter der Kreissportbünde bestätigten Heiko Lohbeck (Bremen-Stadt), Frank Schildt (Bremerhaven), Uwe Wenzel (Bremen-Nord) und Bernd Giesecke als Vorsitzender der Bremer Sportjugend.

Andreas Vroom sagte: „Wir stehen vor einer grundlegenden Weichenstellung. Der strukturelle und demographische Wandel ist allgegenwärtig. Die Struktur im LSB ist nicht mehr zeitgemäß und muss meiner Ansicht nach angepasst werden, um den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden. Wir brauchen einen leistungs- und dienstleistungsorientierten Landessportbund.“

Auch die Vereine und besonders die Politik sieht Vroom in der Pflicht. „Wir brauchen kompetente ehrenamtliche Vereinsvorsitzende und qualifizierte Trainerinnen und Trainer. Und wir benötigen

vor allem funktionsfähige Sportstätten. Denn der organisierte Sport ist für die Gesellschaft heute wichtiger denn je“, sagte er.

Neben den rund 300 Delegierten war auch die Lokalpolitik beim diesjährigen Landessporttag vertreten. Sportstadtrat Paul Bödeker aus Bremerhaven überbrachte ebenso wie die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Anja Stahmann, Grußworte an das „Parlament des Bremer Sports“. Senatorin Stahmann betonte, dass sie sich mit Nachdruck dafür einsetzen werde, in Zukunft mehr Geld für den Sport bereitzustellen. „In den vergangenen dreieinhalb Jahren haben wir in Sachen Infrastruktur eine Bestandsaufnahme gemacht. Jetzt geht es darum, auch die finanziellen Mittel für die notwendigen Veränderungen und Sanierungen bereitzustellen. Wir brauchen im Land Bremen eine intakte Sportinfrastruktur“, so Stahmann.

Der Landessporttag stimmte auch über zwei Anträge abgestimmt. Während der Antrag des Tanzsportverbandes Bremen zur Umsetzung der DOSB-Richtlinie „Bundesweit einheitliche Regelung zur Zuordnung zu Fachverbänden“ von den Delegierten nach kontroverser Diskussion abgelehnt wurde, fand der Antrag des ATS Buntentor zur Erfassung von Kursteilnehmern/innen in Sportvereinen und der Einordnung in die allgemeine Mitgliederstatistik eine deutliche Mehrheit. Das neue LSB-Präsidium soll jetzt die Rahmenbedingungen für eine nötige Satzungsänderung prüfen.

Wechsel an der Spitze des LSB Thüringen

(DOSB-PRESSE) Der 10. Landessporttag, die Mitgliederversammlung des Landessportbundes (LSB) Thüringen hat in der vorigen Woche in der Landessportschule Bad Blankenburg ein neues Präsidium gewählt. Die 131 Delegierten stimmten mehrheitlich für Prof. Dr. Stefan Hügel als neuen LSB-Präsidenten für die Legislaturperiode bis 2021. „Ich bin sehr glücklich über das Ergebnis, weil es das Vertrauen der Mitgliederversammlung ausdrückt und die Geschlossenheit des LSB zeigt“, sagte der 57-jährige Notar aus Weimar.

Nach acht Amtsperioden an der Spitze war Vorgänger Peter Gösel nicht mehr als Kandidat angetreten. In der LSB-Mitteilung heißt es: „Der 75-Jährige führte den LSB seit 1994 als Präsident mit enormem Einsatz, großer Kompetenz und nie endender Leidenschaft für den Sport, er baute in den Zeiten der politischen Wende die Strukturen des organisierten Sports neu auf, suchte die Kontakte mit der Landesregierung und handelte dabei stets im Interesse der rund 370.000 Mitglieder der Thüringer Vereine. Gösel hat tiefe Spuren im Landessportbund Thüringen hinterlassen, beste Basis für eine weitere positive Entwicklung des Breiten- und Leistungssports.“

Bei der offiziellen Verabschiedung, der Verleihung der GutsMuths-Plakette in Platin und der Ernennung zum bisher einzigen LSB-Ehrenpräsidenten sagte Ministerpräsident Bodo Ramelow: „Kompliment und Anerkennung für mehr als zwei Jahrzehnte ehrenamtliches Engagement. Peter Gösel hat stets für den Sport gekämpft – manchmal laut und manchmal zornig. Er steht für Stabilität im Landessportbund und das Ziel stets den Sport in seiner ganzen Breite weiterzuentwickeln und den LSB als starken Partner zu positionieren. Unter seiner Führung wurde die Förderung des Leistungssports professionalisiert, es wurden zukunftsfähige Strukturen für Nachwuchsbereich geschaffen.“ Zudem verlieh Ramelow dem scheidenden LSB-Präsidenten den „Thüringer Löwen“, eine Ehrung die bisher nur Ministerpräsidenten erhielten.

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, verlieh Gösel als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport die Ehrennadel des DOSB. „Dank seines Engagements erfreut sich Thüringen eines hervorragenden Rufes im Sport“, sagte er.

Der neue Präsident Stefan Hügel stand bis 2016 als ehrenamtlicher Vorsitzender an der Spitze des Stadtsportbundes Weimar. Seit 2015 war er LSB-Vizepräsident. Prof. Hügel ist selbst Mitglied in einem Sportverein (HSV Weimar) und kennt die Strukturen des organisierten Sports. „Ich war und bin mein ganzes Leben lang aktiver Sportler, nun möchte ich in meinen ehrenamtlichen Funktionen vieles für den Sport in Thüringen erreichen und etwas zurückgeben“, so Hügel, der zudem Ehrenpräsident der Notarkammer Thüringen ist. „Es stehen noch viele wichtige Projekte an, die Anerkennung der sozialen Werte des Sports für die Gesellschaft muss verbessert werden, die Situation der Sportstätten ist dringend zu diskutieren und auch die sportliche Ausbildung von Kindern und Jugendlichen liegt mir am Herzen.“

Wiedergewählt wurden als Vizepräsidenten Lutz Rösner (SV GutsMuths Jena), Lutz Scherf (Handballverein 90 Jena) sowie Wolfhardt Tomaschewski (ZFC Meuselwitz). Neu dabei in der kommenden Amtszeit als Vizepräsidenten sind Silke Kraushaar-Pielach (Rodelverein Sonneberg/Schalkau) sowie Kati Nimz von Leichtathletik Sonneberg.

In ihren Funktionen bestätigt wurden Robert Fischer als Vorsitzender der Thüringer Sportjugend, Hans-Jürgen Günther als Vorsitzender der Konferenz der Sportfachverbände sowie Dr. Andreas Räuber, Vorsitzender der Konferenz der Kreis- und Stadtsportbünde.

Aus ihren ehrenamtlichen Funktionen schieden die bisherige Vizepräsidentin Bildung und Ehrenamt Marion Seeber, Klaus Eidam (Präsidiumsmitglied für Sportstätten, Sport und Umwelt) sowie Michaela Tielsch (Präsidiumsmitglied Frauen und Gleichstellung) aus.

Nach einer bereits zur Mitgliederversammlung 2017 beschlossenen neuen Führungsstruktur gibt es nun neben dem Präsidenten fünf Vizepräsidenten mit übergreifenden Aufgaben. Insgesamt umfasst das Präsidium damit neun ehrenamtliche Positionen, statt wie bisher zwölf. Ziel sei es, entscheidungsfähiger zu sein, erklärt der LSB. Die für drei Jahre gewählten Mitglieder übernehmen vor allem repräsentative Aufgaben als sportpolitische Vertretung des LSB und treffen Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung.

Neben dem Präsidium wird es einen hauptamtlichen Vorstand als gesetzlichen Vertreter des LSB, bestehend aus dem Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt und einem zum 1. Januar 2019 zu berufenden Geschäftsführer geben.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Special Olympics: SOD beginnt mit Vorbereitungen auf Weltspiele 2023

(DOSB-PRESSE) Elf Tage nach der Vergabe der Special Olympics World Games 2023 nach Berlin hat turnusgemäß die Mitgliederversammlung von Special Olympics Deutschland (SOD) in der Hauptstadt getagt. Inhaltlich standen in diesem Jahr die Umsetzung des SOD-Strategieplans 2018-2020, das neue Mitgliedermodell, die Jugendarbeit sowie die Entwicklung der Gesamtorganisation im Fokus. Das geht aus einer SOD-Meldung hervor.

Große Fortschritte seien in der Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport, mit dem Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes®“ sowie der Special Olympics Deutschland Akademie erreicht worden. Zudem wurden gemeinsam ethische Standards für das Fundraising entwickelt.

„So kurz nach der Entscheidung für die Weltspiele 2023 in Deutschland stehen wir noch ganz unter dem Eindruck der Freude und der wunderbaren Erfahrung, dass diese Begeisterung im ganzen Land mitgetragen wird“, sagte SOD-Präsidentin Christiane Krajewski den Delegierten. „Dieser 13. November, der Tag der Vergabe der Weltspiele, ist zugleich Startpunkt für die einmalige Chance, in den kommenden Jahren die Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung in der Gesellschaft zu verankern. Wir sehen uns in unserem langem Bemühen um Inklusion im und durch Sport bestätigt und bestärkt. Die Entwicklungen rund um die Bewerbung zeigten, welche Kraft wir mit Special Olympics entwickeln können. Insofern ordnen wir das zu Ende gehende Jahr, für das wir heute die Bilanz ziehen, als ein Jahr des Aufbruchs und neuer Perspektiven ein.“

Die Special Olympics Kiel 2018 im Mai, die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, wurden zu einer sehr erfolgreichen, ausstrahlenden und nachhaltigen Großveranstaltung. Noch nie zuvor sei eine so große öffentliche Wahrnehmung erreicht worden, wobei die Athletinnen und Athleten im Mittelpunkt der umfangreichen medialen Berichterstattung standen, erklärte SOD.

Im Jahr des 50-jährigen Bestehens der weltweiten Special Olympics Bewegung gab es viele internationale Aktivitäten und Begegnungen für und mit Athletinnen und Athleten aus Deutschland. Die sportlichen Angebote für die Athletinnen und Athleten konnten weiter entwickelt und ausgebaut werden. Insgesamt wurden in diesem Jahr 180 Veranstaltungen auf nationaler und regionaler Ebene durchgeführt.

„Bei allen Veranstaltungen und Entwicklungen sind Athleten aktiv dabei“, resümierte SOD-Athletensprecher und Vizepäsident Mark Solomeyer. „Da hatten wir in diesem Jahr nochmal einen großen Schub in der Mitarbeit, zum Beispiel durch die Athletensprecher. Wir hatten tolle Sommerspiele in Kiel, viele regionale Veranstaltungen und unglaublich viele Medientermine. Auch mit der Leichten Sprache und mit den Fortbildungen sind wir vorangekommen. Unvergesslich war natürlich der Moment, als uns Johanna Pramstaller als internationale Special Olympics Athletensprecherin die Nachricht für die Weltspiele 2023 überbracht hat – von Athletin zu Athleten! Die Weltspiele haben wir gemeinsam geholt, und jetzt müssen wir im ganzen Land Verbündete suchen, um der Welt zu präsentieren: Wir sind Deutschland und wir wollen Inklusion!“

Auf die Special Olympics World Games 2023 ging auch Berlins Sport-Staatssekretär Aleksander Dzembritzki in seiner Gastrede ein. Er brachte noch einmal die große Freude der Sportmetropole Berlin über den Zuschlag für die Weltspiele zum Ausdruck und verwies auf das gemeinsame Veranstaltungskonzept, das alle Bundesländer und Special Olympics Landesverbände einbezieht. Die Weltspiele als gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe böten große Chancen für nachhaltiges Wirken schon in der Vorbereitungsphase. Er sicherte Special Olympics Deutschland dafür die volle Unterstützung des Landes Berlin zu.

Die Vorbereitungen für die nächsten großen Special Olympics Veranstaltungen laufen bereits. An den Special Olympics World Games 2019, die vom 14. bis 21. März in Abu Dhabi stattfinden, nehmen 161 Athletinnen, Athleten und Unified Partner von SOD teil.

Vier Landesspiele werden im Jahr 2019 ausgetragen: Winterspiele von Special Olympics Bayern in Reit im Winkl (21.-24. Januar 2019), Winterspiele von Special Olympics Thüringen (28.-31.01.2019), Winterspiele von Special Olympics Baden-Württemberg in Todtnauberg (24.-26. Januar 2019) und Sommerspiele von Special Olympics Nordrhein-Westfalen in Hamm (19.-23. Juni 2019). Dort soll ein weiterer Meilenstein für den inklusiven Sport gelegt werden: Die Special Olympics Landesspiele werden gemeinsam mit dem Landesturnfest NRW ausgetragen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.specialolympics.de, Infos zu den Weltspielen 2023 finden sich unter www.specialolympics.de/berlin2023.

Bund Deutscher Radfahrer: Vizepräsident Marcel Wüst tritt zurück

(DOSB-PRESSE) Marcel Wüst ist auf der jüngsten Präsidiumssitzung des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) von seinem Amt als Vizepräsident Marketing und Kommunikation, das er seit Frühjahr 2017 ausübte, wegen Zeitmangels zurückgetreten. Der ehemalige Profi, der auf Mallorca ein Unternehmen betreibt, das Radtouren veranstaltet, begründete seinen Entschluss damit, dass er seine eigenen Erwartungen, die er an die Ausübung eines Ehrenamtes hat, aufgrund zu starker beruflicher Auslastung nicht erfüllen konnte.

„Es gibt innerhalb der Verbandsarbeit so viele spannende Aufgaben, die vollen Einsatz benötigen“, sagte Wüst. Er habe in den letzten Monaten gesehen, wie viele Aufgaben der BDR mit der Geschäftsstelle und den Ehrenamtlichen bewältige. „Das konnte ich leider aus zeitlichen Gründen nicht umsetzen. Mein Lebensmotto lautet ‚Ganz oder gar nicht‘. Darum muss ich das Amt aufgeben, auch wenn es schwerfällt.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB lädt zu seiner 15. Mitgliederversammlung nach Düsseldorf

(DOSB-PRESSE) Das Hotel Tulip Inn und die Rheinterrassen in Düsseldorf sind von Donnerstag bis Samstag (29. November bis 1. Dezember) die Tagungsorte für die Delegierten der 15. Mitgliederversammlung des DOSB.

Insgesamt 23 Punkte umfasst die Tagesordnung, die am Samstag die rund 400 Delegierten der DOSB-Mitgliederversammlung ab 9.00 Uhr in den Düsseldorfer Rheinterrassen beschäftigen werden. Dabei stehen die Wahlen der Mitglieder des DOSB-Präsidiums im Fokus. Außerdem werden ein neues Ehrenmitglied und die Persönlichen Mitglieder des DOSB sowie die Ethik-Kommission und die Rechnungsprüfer gewählt.

Ein Thema ist auch in diesem Jahr die Leistungssportreform. Die Delegierten sollen das Konzept für die Förderung des Nichtolympischen Sports 2019 beschließen, denn die aktuelle Förderkonzeption verliert Ende 2018 ihre Gültigkeit. Gemäß der Neustrukturierung des Reformkonzeptes soll sich die Förderung der nichtolympischen Verbände und des nichtolympischen Sports an den Erfolgspotenzialen der Programmsportarten bei den World Games ausrichten, unabhängig davon, ob die Sportarten/Disziplinen den olympischen oder nichtolympischen Verbänden zuzuordnen sind. Darüber hinaus soll die Mitgliederversammlung über die Teilkonzepte für die Professionalisierung des Leistungssportpersonals der Olympischen Spitzenverbände, die Verbesserung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen und über das Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“ entscheiden.

Des Weiteren stimmen die Delegierten über die DOSB-Strategie 2028 und die Prävention sexualisierte Gewalt ab.

Die Strategie „DOSB:2028“ ist zentrales Element der langfristigen Ausrichtung des DOSB und soll gleichzeitig den Rahmen für Planung und Entscheidungsfindung setzen. Sie stehe im Kontext von Leitbild und Satzung des DOSB und müsse mit diesen und anderen Grundlagen konform sein, heißt es in der Beschlussfassung. Konkret ist die Strategie aus dem Leitbild des DOSB abgeleitet, das die 14. Mitgliederversammlung am 2. Dezember 2017 in Koblenz beschlossen hat.

Außerdem sind die Delegierten aufgerufen, sich hinter die Beschlüsse zu stellen, die die Frauen-Vollversammlung am 23. September 2018 zu „Prävention von und Intervention bei sexualisierter Belästigung und Gewalt entwickeln, ausbauen und vernetzen“ und die dsj-Vollversammlung am 28. Oktober 2018 zu „Starke Partner für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ verabschiedet haben.

Die Jahrestagung in Düsseldorf bietet zudem einen würdigen Rahmen für Ehrungen. So werden zehn verdiente Persönlichkeiten des Sports mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet. Außerdem verleiht der DOSB wieder den „Preis Pro Ehrenamt“.

Bereits am Donnerstag (29. November) kommt die DOSB-Spitze zur Präsidiumssitzung zusammen, in der traditionell die wichtigsten inhaltlichen Eckpunkte zur Mitgliederversammlung beraten werden.

Am Freitag (30. November) finden den ganzen Tag über die Gremiensitzungen der Spitzenverbände, der Landessportbünde sowie der Verbände mit besonderen Aufgaben und einer Reihe weiterer Institutionen der Sportfamilie statt. Am Abend laden die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, Andrea Milz, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Thomas Geisel, und der Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Walter Schneeloch, die Delegierten der DOSB-Mitgliederversammlung zu einem festlichen Empfang in das K21 Ständehaus in der Innenstadt ein.

Am Samstag, dem 1. Dezember laden CVJM-Sport, Maccabi und der DJK-Sportverband alle Gäste noch vor Beginn der Mitgliederversammlung zu einer ökumenischen Morgenandacht in den Rheinterrassen ein. Um 9.00 Uhr beginnt dann der parlamentarische Teil der Mitgliederversammlung, zu der unter anderem auch Bundesinnenminister Horst Seehofer erwartet wird.

- Die 5. Mitgliederversammlung des DOSB in Düsseldorf wird am Samstag, 1. Dezember 2018, ab 9.00 Uhr per Livestream auf www.dosb.de übertragen.

Wer sind die fairen Vorbilder des Jahres?

Fair Play Preis des Deutschen Sports: Bis 31. Dezember 2018 online Nominierung einreichen

(DOSB-PRESSE) Im Berliner Olympiastadion gab es beim denkwürdigen Stabhochsprung-Finale der Männer bei der Leichtathletik-EM irgendwann kein Halten mehr. Als der 18-jährige Schwede Armand Duplantis Durchgang für Durchgang persönliche Bestleistungen überbot und seinem Sieg entgegensprang, waren nicht nur die Zuschauer aus dem Häuschen. Auch die Konkurrenten, allen voran der favorisierte Franzose Renaud Lavillenie, staunten über die Leistung des

Nachwuchsathleten. Sie feuerten Duplantis bereits während des Wettkampfs an und feierten seinen geschichtsträchtigen Sieg mit sichtbarer Freude.

Anerkennung für verdiente Sieger selbst im Angesicht der eigenen Niederlage, Respekt vor der Konkurrenz und dem Regelwerk, ehrliche Begeisterung über die beste sportliche Leistung auch über Ländergrenzen hinweg: Darin zeigt sich Fair Play, wie es nur der Sport vermitteln kann. Und zwar nicht nur auf der großen Wettkampfbühne vor Millionen Zuschauern weltweit, sondern auch in jeder Sporthalle vor Ort. Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sowie unzählige ehrenamtlich Engagierte leben Fair Play in ihrem sportlichen Alltag. Sie sind Vorbilder für die gesamte Gesellschaft.

Beispiele für besonders vorbildliches Verhalten sind nun wieder gefragt, denn der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) nehmen noch bis Ende des Jahres Nominierungen für den Fair Play Preis des Deutschen Sports 2018 entgegen. Mit dem Preis werden sowohl Einzelaktionen als auch dauerhaftes Engagement ausgezeichnet, Personen und Mannschaften können ebenso nominiert werden wie Vereine oder Initiativen.

Alle Sportbegeisterten sind daher aufgerufen, ihre Favoriten für den Fair Play Preis des Deutschen Sports 2018 online unter www.fairplaypreis.de oder über info@fairplaypreis.de vorzuschlagen. Über die Preisträger in den beiden Kategorien „Sport“ und „Sonderpreis“ entscheidet anschließend eine Fachjury.

Die Verleihung des Fair Play Preises 2018 wird im Rahmen des Biebricher Schlossgesprächs am 28. März 2019 in Wiesbaden stattfinden. Wer zuerst einen der Gewinner vorschlägt, wird zur Preisverleihung eingeladen und darf sich auf einen festlichen Abend im Schloss Biebrich freuen.

Erweiterter Service: DOSB stellt weitere Piktogramme zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat seinen Service erweitert und stellt [weitere kosten- und lizenzfreie Piktogramme zu mehr als 200 Sportarten](#) zur Verfügung. Mehr als ein Dutzend neuer Symbole sind dazugekommen. Auch die Bedienung wurde vereinfacht: Wenn man mit der Maus über die Piktogramme fährt, wird jetzt die Sportart angezeigt.

Die Grafiken sind vor allem für die nichtkommerzielle Nutzung und zur Unterstützung von Vereinen und Verbänden in Sportdeutschland gedacht. Sie können aber auch von Kommunen, Schulen und anderen gemeinnützigen Organisationen verwendet werden. Auch Medien und Journalisten können die Sportpiktogramme kostenfrei im redaktionellen Umfeld einsetzen.

Neben traditionellen Sportarten finden sich auch Trend- oder Freizeitsportarten sowie der Gesundheitsbereich wieder. Die Grafiken können einzeln (Klick auf die jeweilige Sportart) oder im Paket, farblich sortiert, heruntergeladen und anschließend zeitlich sowie räumlich uneingeschränkt genutzt werden.

Anfallende Fragen zu den Nutzungsbedingungen werden in den zugehörigen Nutzungshinweisen behandelt, die einzuhalten sind und ebenfalls heruntergeladen werden können.

Alle Informationen finden sich online unter sportdeutschland.dosb.de/piktogramme.

Der DAV lädt zur Eröffnung der Kampagne „Unsere Alpen“

(DOSB-PRESSE) Die Alpenvereine in Deutschland (DAV), Österreich (ÖAV) und Südtirol (AVS) haben die Kampagne „Unsere Alpen“ ins Leben gerufen. Sie starten sie mit drei zeitgleichen Pressekonferenzen in Bozen, Innsbruck und München. Das Ziel: DAV, ÖAV und AVS möchten in einer breiten Öffentlichkeit deutlich machen, wie einzigartig, vielfältig und wertvoll die Alpen sind – und dass dieser Natur- und Kulturräum massiv bedroht ist.

Der der Pressekonferenz am 4. Dezember um 11 Uhr im Alpinen Museum auf der Praterinsel in München informierte der Deutsche Alpenverein über die Details der Kampagne. Der Zeitpunkt des Kampagnenstarts sei bewusst gewählt, heißt es in der Einladung: Am 11. Dezember findet der [Internationale Tag der Berge](#) statt.

Ein aktuelles Beispiel für die Bedrohung der Alpen sei die [Neufassung des Tiroler Seilbahnprogramms](#). Wird der Entwurf umgesetzt, könnte eine neue Erschließungswelle in Tirol einsetzen.

[Die detaillierte Einladung zur Pressekonferenz gibt es online](#). Der DAV bittet interessierte Medienvertreter/innen, sich per Mail an presse@alpenverein.de anzumelden.

Die Sporthochschule veranstaltet den 9. Kölner Sportrechtstag

(DOSB-PRESSE) Am 6. Dezember richtet das Institut für Sportrecht der Deutschen Sporthochschule Köln den 9. Kölner Sportrechtstag aus. Unter dem Titel „Der Athlet – (k)ein Rechtssubjekt?“ stellt der Veranstaltungstag die Athleten/innen und deren Belange in den Fokus.

„Athletinnen und Athleten stehen im Mittelpunkt des Sports. Ihre Interessen kollidieren häufig mit den Interessen anderer, etwa mit den Interessen monopolistischer Sportinstitutionen“, heißt es in der Ankündigung. Über die damit verbundenen Wechselwirkungen diskutieren beim Sportrechtstag ausgewiesene Rechtswissenschaftler/innen und erfolgreiche Athleten/innen zwischen 10 und 18 Uhr im RheinEnergie-Stadion im Business-Bereich („12. Mann“).

[Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung finden sich online](#).

„Gut – besser – perfekt?“ 49. Studienkurs 2019 ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Der Arbeitskreis Kirche und Sport im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland hat in Kooperation mit „Die Akademie“, dem Versicherer im Raum der Kirchen, den 49. Studienkurs vom 23. Februar bis 2. März 2019 in Sils/Maria im Engadin (Schweiz) ausgeschrieben. Das Thema lautet diesmal: „Gut – besser – perfekt? Fragen und Antworten zur (Selbst-)Optimierung“.

In allen Bereichen des Sports egal, ob im Breiten- oder Spitzensport, liegt oft der Wunsch zur Optimierung nahe. Die Ziele lauten dann schneller, höher, weiter. Dazu werden die Trainingsprogramme optimiert, die Materialien und Regeln verbessert, um immer noch ein Mehr an optimaler Leistung zu ermöglichen. Dabei ist die Frage der (Selbst-) Optimierung längst zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema geworden. Ein großer Markt an Ratgebern bietet sich traditionell dabei an. Wer es moderner mag, findet Apps. Mit Gesundheitsversprechen und Steige-

runsoptionen der eigenen Leistungsfähigkeit geht mehr Lebensqualität einher. Trotzdem stellen sich uns dabei fortlaufend Fragen: Wie weit darf dieses Optimum reichen? Wer legt dafür Grenzen fest? Wo bleibt die „Selbstbestimmung“ des Menschen? Und: Lohnt sich all das überhaupt, und wenn ja, um welchen Preis?

Zu diesen und anderen Fragen soll der Studienkurs eine Plattform der Antwortfindung bieten. Dazu hat der gastgebende Arbeitskreis Kirche und Sport Referentinnen und Referenten aus der Kirche und aus dem Sport und der Sportwissenschaft eingeladen. Dazu gehören u.a. die Sportwissenschaftler Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer von der Goethe-Universität Frankfurt und Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider von der Deutschen Sporthochschule Köln zusammen mit Prof. Ines Geipel (Berlin), der Vorsitzenden des Doping-Opfer-Hilfe Vereins. Die Kirche ist u.a. durch den Sportbeauftragten des Rates der EKD, Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung von der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau vertreten. Ebenso wurde Dr. Mischa Kläber, der Ressortleiter Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement im Deutschen Olympischen Sportbund eingeladen.

Anmeldungen zum 49. Studienkurs werden noch bis zum 15. Dezember 2018 in der Reihenfolge des Eingangs entgegengenommen von der Geschäftsstelle des Arbeitskreises im Kirchenamt der EKD (Birgit Reichel) in 30419 Hannover, Herrenhäuser Str. 12, Tel. 0511-2796-413 sowie per E-Mail an birgit.reichel@ekd.de.

Der genaue Ablaufplan des 49. Studienkurses wird im Dezember online gestellt unter www.ekd.de/kirche-und-sport.de.

Sportlehrerverband erstellt Medienpaket zur Inklusion

(DOSB-PRESSE) Unter der Projektleitung seines ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Udo Hanke (Berlin) hat der Deutsche Sportlehrerverband ein Medienpaket zur Inklusion erstellt, das vor allem Sportlehrkräfte in der Schule Mut machen soll, Inklusion auch an Regelschulen zu wagen. Das fast 150-minütige Videomaterial unter der Überschrift „Inklusion im Sportunterricht“ zeigt anschauliche Beispiele aus verschiedenen Schulen mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Förderbedarfe bzw. Beeinträchtigungen aus den Altersgruppen sechs bis 14 Jahren.

Die Filmsequenzen eignen sich auch als Material für Übungsleiterinnen und Übungsleiter in Sportvereinen sowie für Inklusionsmanagerinnen und -manager im Sport, die inklusive Sportmöglichkeiten konzipieren und durchführen wollen. Insofern versteht sich dieses Medienpaket des DSLV auch als Unterstützung der Initiative „Inklusion im Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Das Medienpaket steht bereit zum Download über den Verlag Hofmann in Schorndorf (Preis 25 Euro); mehr dazu im Internet unter www.sportfachbuch.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Faktencheck Dopingkontrollen: NADA antwortet auf Zeitungsartikel

Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) hat den Artikel „Niemand will einen Doping-Fall“ aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 22. November 2018 zur Kenntnis genommen und mit dem nachfolgenden Faktencheck Stellung zu den Aussagen genommen:

- Kostenerstattungen wurden immer weiter reduziert.

Fakt ist: Das Kontrollpersonal ist nicht bei der NADA angestellt. Für die vertragliche Ausgestaltung mit ihrem Kontrollpersonal ist das jeweilige Kontrollunternehmen verantwortlich. Die Vergabe der Aufträge an die Kontrollunternehmen erfolgt im Rahmen eines transparenten Verfahrens nach europäischem Vergaberecht.

- Für die NADA zählt nur Quantität, nicht Qualität.

Fakt ist: Die NADA kontrolliert Athleten/innen nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern hat ein intelligentes Kontrollsystem entwickelt. Im Bereich der Trainingskontrollen basiert die Verteilung des Gesamtvolumens an Kontrollen auf einzelne Sportler/innen auf dem Grundgedanken sich auf die Sportarten zu konzentrieren, die ein hohes Dopingrisiko aufweisen und sich auf die Sportler/innen zu konzentrieren, die auf höchstem Leistungsniveau konkurrieren. Mehr zum Kontrollsystem unter www.nada.de/doping-kontrollsystem/.

- Athleten wurden für Kontrollen nicht angetroffen, hatten damit Missed Tests, sind aber nicht gesperrt worden.

Fakt ist: Jeder nicht erfolgreiche Kontrollversuch wird von der NADA verfolgt. Aber ein nicht erfolgreicher Kontrollversuch führt nicht automatisch zu einer Sperre. Die jeweiligen Meldepflichten der Athleten/innen (RTP und NTP gegenüber dem ATP) sind ebenso zu berücksichtigen, wie die konkrete Einzelfallbetrachtung. Informationen zu diesen Verfahren finden sich auf der NADA-Webseite unter [//www.nada.de/recht/ergebnismanagement-disziplinarverfahren/ergebnismanagement](http://www.nada.de/recht/ergebnismanagement-disziplinarverfahren/ergebnismanagement).

- Die NADA kontrolliert nach einem Muster, das von den Athleten durchschaut wird.

Fakt ist: Das Kontrollsystem der NADA beruht auf seiner Unberechenbarkeit: Kontrollen können zu jeder Zeit und an jedem Ort durchgeführt werden. Wenn ein Verdacht vorliegt, können Kontrollen auch vor 6 Uhr und nach 23 Uhr angesetzt werden.

- Die Kontrollplaner der NADA haben nur die Meisterschaften und Trainingslager im Kopf.

Fakt ist: Die Kontrollplanung wird bei der NADA durch ausgewiesene Experten durchgeführt, darunter befinden sich auch Sport- und Trainingswissenschaftler. Jede Kontrolle wird bei der NADA individuell geplant, dabei werden natürlich auch Teilnahmen an sportlichen Großveranstaltungen, ungewöhnliche Leistungssprünge, Daten aus dem Biologischen Athletenpass, die Vorgaben des TDSSA und weitere Aspekte berücksichtigt.

- Die WADA erhält die Analyseergebnisse nicht.

Fakt ist: Bei Kontrollen der NADA berichtet das mit der Analyse betraute WADA-akkreditierte Labor das Ergebnis unmittelbar an die NADA. Zusätzlich werden dabei über ADAMS ebenso die WADA sowie der zuständige internationale Verband über das Ergebnis in Kenntnis gesetzt.

- Es werden nur Standardanalysen durchgeführt.

Fakt ist: Die NADA führt eine Vielzahl von Zusatzanalysen gemäß dem WADA Technical Document of Sport Specified Analysis (TDSSA) durch. Das Kontrollpersonal entscheidet auch nicht über Art und Umfang der Zusatzanalysen. Dies entscheidet ausschließlich die NADA. Die NADA beauftragt die Zusatzanalysen für jede einzelne Probe unmittelbar bei den Laboren. Daher kann die Kontrollperson selbst keine Zusatzanalysen auf dem Dopingkontrollformular ankreuzen. Die Kontrollperson weiß nicht, welche Zusatzanalysen die NADA beauftragt. Den [NADA-Jahresberichten](#) können die Zusatzanalysen gemäß TDSSA entnommen werden.

Weitere Fragen und Antworten zu dem Thema:

- Wie ist die Bezahlung von Kontrolleur/innen geregelt?

Die NADA beauftragt für die Durchführung ihrer Kontrollen derzeit vier externe Dienstleistungsunternehmen – darunter auch die Firma International Doping Test and Management (IDTM). Für die vertragliche Ausgestaltung mit ihrem Kontrollpersonal ist das entsprechende Unternehmen verantwortlich. Die Vergütung kann je nach Unternehmen unterschiedlich gehandhabt werden, obliegt aber dem jeweiligen Unternehmen. Die Kontrolleure/innen sind nicht Angestellte der NADA, sondern der Kontrollunternehmen. Die NADA hat allerdings einen Kriterienkatalog, der zwingend erfüllt sein muss, damit das Kontrollpersonal im Auftrag der NADA tätig werden kann.

- Wieso haben gerade diese Dienstleister den Zuschlag der NADA erhalten?

Die Vergabe der Kontrolldurchführung seitens der NADA erfolgt transparent über ein europäisches Ausschreibungsverfahren. Die Angebotserstellung für die Kosten der Kontrolldurchführung erfolgt seitens der Unternehmen.

- Wer legt die Anzahl von Kontrollbegleitern, sogenannten Chaperons, fest?

Grundsätzlich stellen die von der NADA für die Kontrollen beauftragten Unternehmen die Chaperons. Die NADA macht Vorgaben, wie viele Chaperons zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Kontrollunternehmen sind vertraglich dazu verpflichtet, die geforderte Anzahl zu stellen. Sollten Vertragsverletzungen zu erkennen sein, wird die NADA diese prüfen lassen.

- Wie sieht die Kontrollplanung der NADA aus?

Grundsätzlich ist es so, dass die NADA die Athleten/innen nicht nach dem Gießkannenprinzip kontrolliert, sondern ein intelligentes Kontrollsystem entwickelt hat. Grundlage bildet der sogenannte Test Distribution Plan. Auf Grundlage des jeweiligen Kaderstatus und

der Risikobewertung der Sportart werden die Athleten/innen entsprechend in verschiedene Testpools eingeteilt. Je nach Testpooleinteilung orientiert sich auch die Häufigkeit der Kontrollen. Somit werden in risikoreichen Sportarten, wie zum Beispiel dem Radsport, Gewichtheben, Schwimmen oder der Leichtathletik, mehr Kontrollen durchgeführt. Aber auch in sogenannten Randsportarten wird kontrolliert. Das Kontrollsystem bleibt dabei unberechenbar. [Weitergehende Informationen zum Doping-Kontroll-System der NADA finden sich online.](#)

- Wer ist bei der NADA für die Planung der Kontrollen verantwortlich?

Die Kontrollplanung wird bei der NADA durch ausgewiesene Experten durchgeführt, darunter befinden sich hoch qualifizierte Sport- und Trainingswissenschaftler sowie Naturwissenschaftler zur Planung und Bewertung des Biologischen Athletenpasses (ABP).

- Wer erhält die Ergebnisse einer Analyse?

Bei Kontrollen der NADA berichtet das mit der Analyse betraute WADA-akkreditierte Labor das Ergebnis unmittelbar an die NADA. Zeitgleich werden die Ergebnisse in ADAMS dokumentiert und sind von der WADA abrufbar. Das Kontrollpersonal erhält keine Kenntnis über das Analyseergebnis.

- Wer weiß über die Beauftragung von Zusatzanalysen Bescheid?

Die NADA informiert das Kontrollpersonal nicht über die Zusatzanalysen. Diese beauftragt die NADA für jede einzelne Probe unmittelbar bei den Laboren. Daher kann die Kontrollperson selbst keine Zusatzanalysen auf dem Dopingkontrollformular ankreuzen. Den [NADA-Jahresberichten](#) kann die Anzahl der Zusatzanalysen gemäß WADA-TDSSA entnommen werden.

- Wie sehen die Meldepflichten der Athleten/innen aus? Kann es sein, dass Athleten/innen keine Stunde hinterlegen, für die sie für Kontrollen zur Verfügung stehen müssen?

Athleten/innen des Registered Testing Pool (RTP) und des Nationalen Testpools (NTP) hinterlegen ihre Aufenthaltsinformationen in ADAMS. Diese beinhalten die Orts- und Zeitangaben von Übernachtungen, Wettkämpfen, Trainingseinheiten, Urlauben sowie von regelmäßigen Tätigkeiten wie Schule oder Arbeit und müssen stets auf dem neuesten Stand sein. Darüber hinaus müssen RTP-Athleten/innen für jeden Tag ein einstündiges Testzeitfenster zwischen 6 und 23 Uhr angeben, in dem sie für eine Dopingkontrolle zur Verfügung stehen. Athleten/innen des Allgemeinen Testpools (ATP) haben keine Verpflichtung, ihre Aufenthaltsinformationen in ADAMS zu hinterlegen.

- Werden sogenannte Missed Tests verfolgt?

Ja. Jeder nicht erfolgreiche Kontrollversuch wird von der NADA verfolgt. Im Jahr 2017 ist die NADA solchen Sachverhalten in 303 Fällen nachgegangen.

- Kontrollen können nur zwischen 6 und 23 Uhr durchgeführt werden?

Das ist nicht korrekt. Die NADA kann jederzeit kontrollieren, wenn ein entsprechender Verdacht vorliegt.

Sportabzeichen für den guten Vorsatz

Betriebssportgruppen sind überall im Land auch beim Deutschen Sportabzeichen sehr aktiv. Wie ideenreich Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bisweilen in Bewegung bringen, aber auch, dass noch Luft nach oben ist, zeigt ein Beispiel aus Hamburg.

Das kennt doch jeder. Erst kommen die Plätzchen, Baumkuchen, Adventskaffee. Dann die Gans, Kartoffelsalat und Würstchen. Dann geht es zu Oma, Bunter Teller, und nach den Festtagen steht der Jahreswechsel an. Prost! Anstoßen, davor Käsefondue und im Laufe des Abends Kartoffelchips und Erdnussflips. Gibt's noch was zu trinken? Nein, die Vorweihnachtszeit, die Tage ‚zwischen den Jahren‘ und schließlich der ‚gute Rutsch‘ sind eher nichts für die körperliche Fitness. Irgendwie muss man danach wieder in die Gänge kommen.

Aber wie? Sönke Banck, Mitarbeiter der ERGO Group am Standort Hamburg, hat da eine prima Idee: Das Deutsche Sportabzeichen! „Wir bieten schon zum dritten Mal im Januar die Möglichkeit an, das Sportabzeichen zu machen“, erzählt Banck, „wir nennen das „Sportabzeichen für den guten Vorsatz“. Und gute Vorsätze, die fassen wir doch alle zum neuen Jahr – gesünderes Leben und mehr sportliche Aktivität zählt meist auch dazu. Banck und die Hamburger Betriebs-sportgruppe von ERGO (ERGO sports Hamburg) haben da eine tolle Möglichkeit gefunden, diese Vorsätze gleich in die Tat umzusetzen.

Nun finden sie dort natürlich ideale Voraussetzungen vor, wie sie so oft nicht existieren. Beim Bau der Hauptverwaltung der ehemaligen Hamburg-Mannheimer-Versicherung Anfang der 70er Jahre wurden beeindruckende Sportmöglichkeiten für die Mitarbeiter mitbedacht. So finden sich in dem Gebäude auch heute noch ein Schwimmbecken mit 20-Meter-Bahn, eine Sporthalle mit Basketballfeld-Größe aber auch ein Fitnessgym und eine denkmalgeschützte Kegelbahn. „Wir können deshalb tatsächlich das Sportabzeichen drinnen auf den eigenen Anlagen abnehmen“, erzählt Banck, der seit über vier Jahren die Leichtathletik-Sparte leitet. Ehrenamtlich natürlich.

Über 100 Mitglieder zählt die Leichtathletiksparte. „Das Sportabzeichen kann bei uns aber jeder aus dem Betrieb machen, auch die Kinder von Mitarbeitern zum Beispiel“, sagt Banck. 162 Absolventen des Sportabzeichens haben sich bei ERGO bis Ende Oktober im Jahr 2018 gemeldet. Einsamer Spitzenreiter ist der längst pensionierte Dieter Ude, Jahrgang 1940: Er hat in diesem Jahr bereits zum 56. Mal erfolgreich die geforderten Leistungen für das Sportabzeichen abgelegt. Eine großartige Leistung.

Ab April geht es meist raus, ins Freie. Wenn das Wetter es zulässt. In der Nähe des großen Verwaltungsgebäudes, in dem etwa 2.400 Menschen arbeiten, befindet sich im Hamburger Stadtpark die Jahnkampfbahn – eine erstklassige städtische Sportanlage, auf der die Gruppe regelmäßig trainiert. Und eben auch das Sportabzeichen abnimmt. Zehn Prüfer hat Banck in seiner Gruppe. „Das ist super, dadurch können wir an den einzelnen Stationen Prüfer stellen und die Sportler können von Disziplin zu Disziplin gehen.“

Zehn Abnahmetermine über das Jahr gibt es – neben den „guten Vorsätzen“. Die ERGO-Gruppe tritt aber auch bei der Hamburgiade, einem gigantischen Betriebssportfest in der Hansestadt, auf. Und die Mitarbeiter helfen beim jährlichen Inklusionssportfest des Hamburger Sportbundes, auf dem ‚Jedermann‘ und ‚Jedefrau‘ eingeladen sind, sich sportlich zu betätigen. „Wir stellen

dann unser Banner auf, die Prüfer tragen einheitliche T-Shirts“, erzählt Banck, „wir möchten schon als ERGO-Sportgruppe wahrgenommen werden.“

Denn das haben er und seine Mitstreiter eben auch festgestellt: Sport verbindet. Auch in solch einem großen Betrieb. Soziale Interaktion, Freundschaften über den Schreibtisch hinaus – all das gibt es. All das erhöht auch die Identifikation mit dem Unternehmen und damit am Ende die Produktivität. Betriebssportgruppen sind tatsächlich überall im Land auch beim Sportabzeichen sehr aktiv. Dass es offensichtlich seit einigen Jahren einen Trend bei immer mehr Konzernen gibt, Betriebssport immer weniger zu unterstützen oder gar ganz abzuschaffen, verstehen viele Sportler nicht.

„Ich finde allerdings, dass bei uns auch noch mehr Kollegen aktiv Sport machen könnten“, sagt Sönke Banck. Das Prüferteam hat sich deshalb zahlreiche Aktionen ausgedacht. Den „Sportabzeichen-Mannschaftscup“ zum Beispiel: Fünf Personen aus einer Abteilung melden sich als Team zur Sportabzeichen-Abnahme an. Da wetteifern dann die Mathematiker gegen die KFZ-Versicherer oder die Schadensregulierung. Das Siegerteam bekommt ein gemeinsames Frühstück spendiert.

Eine nette Idee. Und es gibt noch mehr: „Ich denke daran, eine extra Gruppe für Übergewichtige einzurichten, das nimmt eventuell vorhandene Schwellenängste“, meint der umtriebige Sportfunktionär, „bei den Azubis machen wir ebenfalls verstärkt Werbung, die jungen Leute sind leider schwer zu begeistern“. Auch bei den Frauen gibt es noch ein Missverhältnis, nur 36 Prozent der Sportabzeichen-Prüflinge sind weiblich.

Aber da könnte sich durchaus noch etwas tun. An guten Ideen fehlt es der Betriebssportgruppe bei der ERGO in Hamburg nicht. Und „gute Vorsätze“ haben sie reichlich. Andreas Hardt

Weitere Informationen gibt es online unter www.deutsches-sportabzeichen.de.

LESETIPPS

Neuer Leitfaden für Trainer im Kinderhandball

Der Deutsche Handballbund (DHB) hat „gute Nachrichten für die vielen Kinder- und Jugendtrainer in den mehr als 4200 deutschen Handballvereinen“: Ab sofort ist das neue DHB-Fachbuch „Kinderhandball. Von den Minis bis zur D-Jugend – ein Leitfaden für Trainer“ beim Philippka-Sportverlag erhältlich.

Auf 176 Seiten widmen sich die beiden Autoren, Dr. Jan Pabst und Markus Scherbaum, ausschließlich Fragen zum Handball mit Fünf- bis Zwölfjährigen und versorgen Trainer mit wichtigen Orientierungspunkten in ihrem komplexen und anspruchsvollen Aufgabenspektrum. Ob Informationen zur eigenen Qualifizierung, zu Trainingsgrundsätzen in den jüngsten Altersklassen, Trainingsinhalte oder praktische Beispiele zur Umsetzung im Trainingsalltag – alle Themen orientieren sich ausschließlich am Alltag sowie an den Bedürfnissen fünf- bis zwölfjähriger Kinder und ihrer häufig unerfahrenen Trainer.

Die Schlüsselrolle für den Verbleib oder die Abwanderung von jungen Spielern in den Vereinen, so – sinngemäß – das Statement von Axel Kromer, Vorstand Sport des DHB, in seinem Vorwort, liege bei den Kindertrainern. Da sei Unterstützung gefragt, die das neue DHB-Fachbuch unter anderem in Form direkt umsetzbarer Hilfen für die Trainingsplanung und -gestaltung gebe.

„Wir konzentrieren uns aktuell auf die Weltmeisterschaft 2019, haben dabei aber auch immer die Zukunft im Blick. Deshalb arbeiten wir nachhaltig, um Erfolg in den kommenden Jahren zu ermöglichen“, sagt Kromer. „Das Fachbuch Kinderhandball, das sich am erfolgreichen Kinderhandballkonzept des HV Württemberg orientiert, bündelt unsere Empfehlungen für die Jüngsten. Wir sind überzeugt, dass die Inhalte in zehn Jahren mit neuen Spitzenhandballern erste Früchte tragen werden.“

Weitere Informationen finden sich auf www.dhb.de/trainer.

Dr. Jan Pabst, Markus Scherbaum: Kinderhandball. Von den Minis bis zur D-Jugend – ein Leitfaden für Trainer“, Philippka-Sportverlag, 2018, 176 Seiten, 27,80 Euro.

Drei neue Bände in der Schriftenreihe zur Sportwissenschaft erschienen

In der Reihe „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ sind drei neue Bände erschienen. In der Buchreihe, die von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) mit Sitz in Hamburg herausgegeben wird und im dortigen Feldhaus Verlag als „Edition Czwalina“ erscheint, werden in aller Regel Zusammenfassungen (Abstracts) und Berichte von wissenschaftlichen Tagungen veröffentlicht, die von den Sektionen und Kommissionen der dvs veranstaltet werden. Dies trifft auch für die drei neueren Bände zu, womit die Anzahl der Schriften auf nunmehr 273 Bücher erhöht wird:

Als Band 271 wird „Neue Forschung zur Kulturgeschichte des Sports“ (Titel des Bandes) angeboten. Dieser Band geht zurück auf die Jahrestagung der wieder begründeten dvs-Sektion Sportgeschichte, die im September 2017 an der Ruhr-Universität in Bochum stattfand. Die dvs-

Sektion Sportgeschichte gehört zu den ältesten Sektionen innerhalb der dvs und wurde nach einer Phase des Stillstandes auf Initiative des früheren dvs-Präsidenten Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld) in den Jahren 2014 bis 2016 wiederbelebt. Im Tagungsband sind 14 Beiträge versammelt, die die Vielfalt und die methodische Differenziertheit des für die Jahrestagung gewählten Themas widerspiegeln.

Im Grußwort des Rates der Sprecherinnen und Sprecher der (neuen) dvs-Sektion Sportgeschichte heißt es dazu weiter: „Nur auf diese Weise scheint es möglich, die Sportgeschichte im Lehr- und Forschungskanon der Sportwissenschaft weiterhin als zentralen Bestandteil zu positionieren und Anknüpfungspunkte u.a. für die Sportpädagogik, -soziologie, -philosophie und -politik, aber auch für die Geschichtswissenschaft zu schaffen.“

In den Beiträgen des Bandes geht es u.a. um „Sport und Gesellschaft. Die Sechstage-Rennen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik“ (Titel des Aufsatzes von Sven Siemon, Universität Paderborn), um „Eine Frage von Rhythmus und Eleganz. Eine kurze visuelle Geschlechtergeschichte des Hürdenlaufes (Olaf Stieglitz, Universität zu Köln) und um „Erkenntnisperspektiven einer Kulturgeschichte der Anti-Doping-Politik“ (Marcel Reinhold, Westfälische Wilhelms-Universität Münster).

Als Band 272 wird „Leichtathletik in Training, Wettkampf und Ausbildung“ angeboten. Dieser Band geht zurück auf die gleichnamige Tagung der dvs-Kommission Leichtathletik, die im Juni 2016 an der Universität Kassel stattfand. Im Gegensatz zu Sektionen, die sich in Anlehnung an sportwissenschaftliche Teildisziplinen (z.B. Trainingswissenschaft) innerhalb der dvs gebildet haben, befassen sich Kommissionen in aller Regel problemorientiert mit Fragen von Sportarten und Sportbereichen (z.B. Sport und Raum).

Die Kommission Leichtathletik arbeitet schon seit rund 25 Jahren und hat sich dabei vornehmlich die Aufgabe gestellt, den Austausch zwischen sportwissenschaftlicher Forschung und der Anwendung auf leichtathletische Sportpraxis resp. der hochschulischen Ausbildung im Laufen, Springen und Werfen zu verfolgen. Im Jahre 2016 tagte die Kommission erstmals in ihrer Geschichte im zeitlichen Umfeld zu einer Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die ebenfalls in Kassel stattfand.

Die neun Beiträge im Band sind in drei Themenkomplexe mit jeweils wiederum drei Aufsätzen gegliedert: Im ersten Abschnitt geht es um leichtathletikspezifische Forschung aus der Trainings- und Bewegungswissenschaft – exemplarisch sei hier jener zur „Theorie der elementaren Schnelligkeit“ von Stefan Letzelter (Leibniz Universität Hannover) und Steffen Hertel (Bundesstützpunkttrainer in Baden-Württemberg, Stuttgart) genannt.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit „Talentförderung und Nachwuchsleistungssport“ - hier sei stellvertretend für andere der Betrag der Forschergruppe mit Cornelia Moll (Gernsbach), Ilka Seidel (Leiterin des Olympiastützpunktes Niedersachsen, Hannover) und Klaus Bös (Karlsruhe) genannt, bei dem es um „Trainererfahrungen mit sportmotorischen Tests im Nachwuchsleistungssport – Qualitative Experteninterviews mit Nachwuchstrainern der Leichtathletik“ ging.

Der dritte und letzte Abschnitt ist ziemlich bescheiden mit „Varia“ überschrieben. Diese Zuschreibung ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass hier drei Beiträge aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen zusammengeführt wurden – wenigstens auf den ersten von Jens Flatau

(Christian-Albrechts Universität zu Kiel) sei hier hingewiesen. Er beschäftigt sich aus sportsoziologischer Perspektive mit der „Mitgliederentwicklung der Leichtathletikvereine in Zeiten des demografischen Wandels und der Sportartenkonkurrenz“. Dabei geht der Autor insgesamt drei wichtigen Fragen nach. Er untersucht (1.), ob die Entwicklung innerhalb der Leichtathletikvereine tatsächlich als krisenhaft zu bezeichnen ist und leitet daraus (2.) Schlüsse für die erwartete Zukunft ab. Schließlich bemüht er sich (3.), diese Entwicklung zu erklären.

Als Band 273 wird „Instruktion vs. Selbstregulation im Sportspiel“ angeboten. Dieser Band geht zurück auf das 11. Sportspiel-Symposium der dvs, im September 2018 am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg und enthält auf gut 100 Seiten die Abstracts der Hauptvorträge und der weiteren Veranstaltungen in den Arbeitskreisen, den Praxisworkshops sowie über die Poster, die dort ausgestellt wurden. Das 11. dvs-Sportspiel-Symposium fand in Zusammenarbeit bzw. mit Unterstützung u.a. des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, des Badischen Sportbund Nord, des Deutschen Golf Verbandes, des Deutschen Fußball-Bund und des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer statt.

In ihrem Vorwort zum Band schreiben die vier Herausgeber – allesamt Kollegen aus dem gastgebenden Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg – von den Anforderungen der Praxis und den theoretischen Perspektiven der Wissenschaft zu schlagen“.

Das Thema des diesjährigen Symposiums betraf das Erklären und Verstehen des Sportspiels, sei es im Fußball, Tennis oder Volleyball etc. Damit gemeint sind u.a. Aspekte der Vermittlung bis zu der Organisation von Spielen und der Anwendung bzw. Durchsetzung von Regeln: Was muss demnach bei der Instruktionen gelernt werden, und was können die Spielerinnen und Spieler selbst regulieren bzw. im und für den Fortgang des Spiels entscheiden?

Die drei Hauptvorträge wurden übrigens allesamt gehalten von ehemaligen „Schülern“ des langjährigen Leiters des Instituts für Sport und Sportwissenschaft an der Uni Heidelberg, dem renommierten Sportspielforscher Prof. Dr. Klaus Roth: Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner (jetzt Uni Bern), Prof. Dr. Daniel Memmert und Prof. Dr. Dr. Markus Raab (heute beide Deutsche Sporthochschule Köln) lieferten dazu gezielt Expertise aus ihren jeweiligen aktuellen Forschungsbereichen. In den verschiedenen Arbeitskreisen ging es u.a. um „Sportpsychologie an Leistungszentren im Nachwuchsfußball“, in den Praxisworkshops z.B. um Möglichkeiten der altersgerechten Spielvermittlung „Von der Ballschule zum Kinderhandball“. Prof. Detlef Kuhlmann

A. Luh & N. Gissel (Hrsg.): Neue Forschung zur Kulturgeschichte des Sports. Hamburg 2018: Feldhaus Edition Czwalina. 262 Seiten; 25 Euro.

K. Isermann & P. Wastl (Hrsg.): Leichtathletik in Training, Wettkampf und Ausbildung. Hamburg 2018: Feldhaus Edition Czwalina. 110 Seiten; 15 Euro.

H. Plessner, F. Borkenhagen, R. Heim & K. Roth (Hrsg.): Instruktion vs. Selbstregulation im Sportspiel. Hamburg 2018: Feldhaus Edition Czwalina. 112 Seiten; 15 Euro.